

Kakteen

und andere Sukkulente

M 20003 E

Heft 7

Juli 75

Jahrgang 26



Kakteen und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ der als Herausgeber genannten Gesellschaften.

Heft 7

Juli 1975

Jahrgang 26

Zum Titelbild:

Im allgemeinen fünfrippig, findet man von der „echten Bischofsmütze“, *Astrophytum myriostigma* Lemaire, viele Varietäten und unzählige Hybriden, die in ihrem Formenreichtum unerreichbar und ausgesprochen begehrt sind. Mit Recht gelten alle diese Pflanzen als besondere Schätze jeder, auch kleinsten Kakteenammlung. Wer immer wieder die hellgelben Blüten erleben will, sollte dem *Astrophytum myriostigma* einen sonnigen Sommerstand und kaum Feuchtigkeit im Winter geben. Die im Jahre 1873 von Galeotti im mexikanischen Hochland gefundene Art wird im Alter säulig und erreicht mit ihren höher wachsenden Varietäten nahezu einen Meter

E. K.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Genehmigung der Fa. 4P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
CH 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Redaktion:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651 / 5000

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Lois Glass, High Wycombe GB
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Ricklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	<i>Rebutia christinae</i> — Erstbeschreibung	145
Hermann Jacobsen	Über die frühesten bildlichen Darstellungen von sukkulenten Pflanzen	146
Ewald Kleiner	<i>Echeveria derenbergii</i>	152
Maurizio Capponi	Eine empfehlenswerte Pflanze: <i>Mammillaria unihamata</i>	153
Detlef E. Peukert	Beobachtung von <i>Pleiotytle</i> an Keimlingen von <i>Lemaireocereus</i>	154
Willy Cullmann	Bericht über den XIII. I.O.S.-Kongreß	155
Herbert Straka	Dr. h. c. Hans Herre 80 Jahre	156
	Neues aus der Literatur	157
Kurt J. Frey	Erfolgreiche Kakteenpflege im Frühbeetkasten	158
Gerhard Gröner	<i>Echinofossulokakteen</i>	161
Beatrice Potocki-Roth	Gedanken über Kakteenenergie	161
Hans W. Fittkau	<i>Astrophytum myriostigma</i> var. <i>strongylogonum</i> fa. <i>rotunda</i>	163
Werner Sporbert	Wir pflanzen Sämlinge auf <i>Peireskiopsis</i>	164
	Informationen aus der Industrie	166
Helmut Broogh	... fast ohne Pflege — die „Grünen“	167
	Kleinanzeigen	168

Rebutia (Digitorebutia) christinae RAUSCH spec. nov.

Walter Rausch

Simplex, globosa, ad 25 mm diametens, clare-viridis, radice napiformi; costis 12–13, perpendicularibus vel subtortis, 6–7 mm latis et planioribus, crenis parvis transversis in gibberes 3 mm longos divisus; areolis ovalibus, 2 mm longis, albo- ad fusco-tomentosis; aculeis marginalibus 7–8 paribus, ad 7 mm longis, inter se contextis, vitreo-albis ad flavidis, basi incrassata brunneis; aculeo centrali 1, ad 5 mm longo, validiore, flavido, basi incrassata fusco et fusco-acuminato.

Floribus 30 mm longis et 30 mm diametentibus; ovario globoso, rubro-fusco, receptaculo roseo, squamis fuscis ad viridibus, pilis et setis albis tecto; phyllis perigonii exterioribus subspathulatis, roseis medio-albido-viridi-striatis; phyllis perigonii interioribus spathulato-ratundis, aurantiacis; fauce 15 mm longa, 4 mm eius cum stylo connata, albida; filamentis roseis, sursum aurantiacis, stylo 15 mm longo, viridi, stigmatibus 8, flavis.

Fructu globoso, 5 mm diametente, fusco-violaceo, pilis et setis albis tecto. Seminibus subelongatis, 1 mm longis et 0,8 mm diametentibus, campanulatis vel subcurvatis, nigris, tunica arillosa reliqua glauca tectis, hilo magno basali.

Patria: Argentina, Salta inter Nazareno et Rodeo, 3.500 m alt.

Typus: Rausch 492 a in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.)



Rebutia christinae

Einzeln, kugelig bis 25 mm ϕ , hellgrün, mit einer Rübenwurzel, Rippen 12–13, senkrecht oder leicht gedreht, 6–7 mm breit und ziemlich flach, durch kleine Querkerben in 3 mm lange Höcker geteilt, Areolen oval, 2 mm lang, weiß-bis braunfilzig, Randdornen in 7–8 Paare gestellt, bis 7 mm lang, miteinander verflochten, glasigweiß bis gelblich mit verdickter, brauner Basis, Mitteldorn 1, bis 5 mm lang, etwas kräftiger, gelblich mit verdickter, brauner Basis und brauner Spitze.

Blüte 30 mm lang und 30 mm ϕ , Fruchtknoten kugelig, rotbraun und Röhre rosa mit braunen bis grünen Schuppen, weißen Haaren und Borsten, äußere Blütenblätter etwas spatelig, rosa mit weißlich-grünen Mittelstreifen, innere Blütenblätter spatelig-rund, orange, Schlund 15 mm lang und davon 4 mm mit dem Griffel verwachsen, weißlich, Staubfäden rosa und oben orange, Griffel 15 mm lang, grün, Narben 8, gelb. Frucht kugelig, 5 mm ϕ , braun-violett mit weißen Haaren und Brosten, Same etwas verlängert,

Über die frühesten bildlichen Darstellungen von sukkulenten Pflanzen

Hermann Jacobsen

Im Begriffe, meine Arbeiten über sukkulente Pflanzen zu einem gewissen Abschluß zu bringen, stoße ich beim Studium älterer Korrespondenz auf eine Bemerkung von Mrs. L. Bolus über die früheste Abbildung einer Mesembryanthemum-Art.

In meinem „A Handbook Of Succulent Plants“, Blandford Press, London, 1960, Band III, S. 913, Fig. 1154, glaubte ich diese Art aufzeigen zu können, dem der nachstehende Text beige-fügt wurde (zu Abb. 1): „Die Abbildung repräsentiert wahrscheinlich die früheste Mesembryanthemum-Art oder eine der frühesten, welche in Europa kultiviert wurde. Der gültige Name ist jetzt *Herrea fusiformis* (Haworth) L. Bolus (*Mesembryanthemum fusiforme*¹ Haworth).

Mrs. L. Bolus schreibt im April 1958 in ihren „Notes on Mesembryanthemum and Allied Genera III, S. 360, Abs. 2 wie folgt: „Die erste Art dieser Gattung (*Herrea*), die den Botanikern bekannt wurde, gehört zu den frühesten Kap-Pflanzen, die in Europa kultiviert und beschrieben wurden, und ist zurückzuführen bis 1678, als diese von J. Breynius (Exot. Pl. 166, t. 80) abgebildet und 1803 von A. H. Haworth voll-

CHRYSANTHEMUM AIZOOIDES AFRICANUM SECUNDUM, S. TERETI- FOLIUM. *



Abb. 1: *Herrea fusiformis* (*Mesembryanthemum fusiforme*).
Reprod. Exot. Pl. 166, t. 80, abgebildet von J. Breynius 1678.

Rebutia (*Digitorebutia*) *christinae*

1 mm lang und 0,8 mm ϕ , glockenförmig oder etwas gekrümmt, schwarz mit grün-grauen Hautresten bedeckt, und großem, basalen Nabel. Heimat: Argentinien, Salta, zwischen Nazareno und Rodeo, in 3500 m Höhe.

Typus: Rausch 492 a im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Dieser Formenkreis dürfte der südlichste aus der Gruppe um *Echinocactus steinmannii* Solms-Laubach sein und unterscheidet sich von diesen

durch kugeligen bis breitkugeligen Wuchs, dichter Bedornung, und durch die längeren, mehr ausgeprägten Areolen erscheinen die in Höcker geteilten Rippen enger. Ich benenne diese sehr isoliert vorkommende Form nach Christina Tejón, einer sehr eifrigen Feldforscherin und Zeichnerin vom Museum de La Plata.

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

Kali floridum repens Neapolitanum



Abb. 2: *Mesembryanthemum nodiflorum*. Aus: Jabii Columnae Lyncei Ekphrasis (The Exposition of Jabies Columna Lynceus), S. 72, 1616.

ständig benannt wurde (Misc. Nat. 41) als *Mesembryanthemum fusiforme*, jetzt *Herrea fusiformis* (Haworth) L. Bolus. Die Tafel, die 1699 von Morrison (Hist. Pl. 3 § 12, t. 6, fig. 12) veröffentlicht wurde, ist ein verkleinertes Faksimile des Breynius „Original“.

Herrea fusiformis (Haworth) L. Bolus (*Mesembryanthemum fusiforme* Haworth, *Conicosia fusiformis* (Haworth) N. E. Brown), *Mesembryanthemum bicolorum* (Klinsmann). - S. Afr.: wahrscheinlich Kapland. Wurzelstock fleischig, spindel- oder rettichförmig, weiß, ca. 20 cm lang, fingerdick; Blätter gebüschelt, 8–12 cm lang, 4 mm dick, stielrund, spitz, gelblichgrün; Blüten 6 cm Φ , schwefelgelb.

Warum J. Breynius (J. Breyne), der als erster 1669 die Gattung *Mesembrianthemum*² aufstellte, die Zugehörigkeit dieser Art zu *Mesembrianthemum* nicht erkannte, ist unbekannt. Seine Kurzbeschreibung bedeutet: Afrikanische (*africanum*), einseitswendige (*secundum*), zaserblumenähnliche (*aizooide*) Wucherblume (*Chrysanthemum*) mit stielrunden Blättern (*teretifo-*

lium). Auf den ersten Blick könnte man eine *Mesembryanthemum*-Blüte vielleicht für eine *Compositae* (Korbblütler) halten.

Später machte mich Louisa Bolus (1877–1970) hon. Sc. (Stellenbosch), F. R. S. S. Afr., Curator of the Bolus-Herbarium 1911–1953, weltbekannt durch ihre zahlreichen Veröffentlichungen über die *Mesembryanthen*, darauf aufmerksam, daß die älteste Abbildung einer *Mesembryanthemum*-Art schon im Jahre 1616 ver-

¹ Die fotografierte Tafel von Breynius besorgte durch freundliche Vermittlung von H. Herre die Universität Kapstadt, wofür ich sehr dankbar bin

² Von *mesembria* (griechisch) = Mittag, und *anthemion* (griechisch, lateinisiert *anthon*) = Blüte, Blume, also Mittagsblume. Diese Bezeichnung wurde gewählt, da nach Ansicht von Breynius die Blüten sich nur im Sonnenschein, vor allem mittags öffnen. Nachdem später auch sogar nachblühende Arten entdeckt wurden, sah sich Dillenius (Dillen) veranlaßt, dem Namen einen anderen Sinn zu geben, damit auch die nachblühenden Arten einbezogen werden konnten. Er leitete die neue Bezeichnung ab von den griechischen Worten *mesos* (in der Mitte), *embryon* (Keim, Embryo) und *anthon* (Blüte). Dillenius argumentierte: „Flos nempe qui embryo est in medio“, d. h. Blüte mit dem Embryo in der Mitte, und schrieb fortan *Mesembryanthemum*. Linné akzeptierte 1753 die Schreibweise mit „y“ und diese ist damit auch für uns heute verbindlich. (Daß es auch Blüten anderer Gattungen gibt, deren Embryo* in der Mitte sitzt, sei nur am Rande vermerkt).

* Nach heutiger Auffassung handelt es sich um den Fruchtknoten.

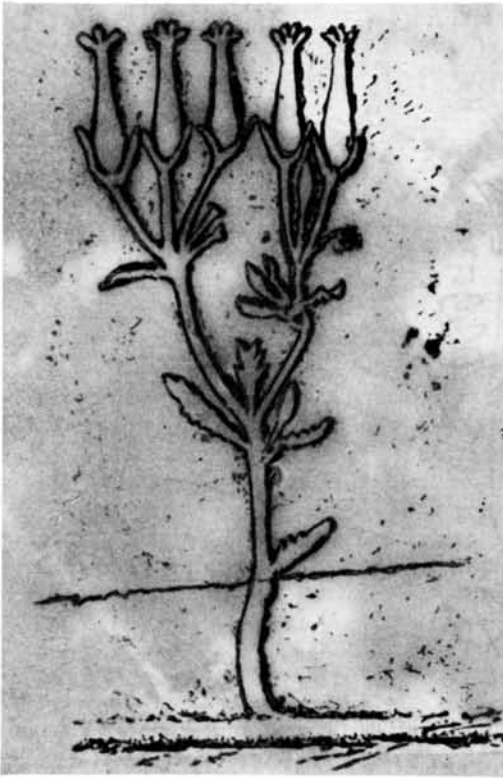


Abb. 3: *Kalanchoe* (?) *citrina*. Nach Schweinfurth in A. Engler, Botan. Jahrb. IV, 1919, 464–80. (Siehe Handbook, Band I, S. 2, Fig. 5).

öffentlich sei: Jabii Columnae Lyncei Ekphrasis (The Exposition of Jabies Columna Lynceus) S. 72, 1616. Nach Ansicht von L. Bolus handelt es sich um eine Abbildung von *Mesembryanthemum nodiflorum* Linné Abb. 2. Der L. c. ausführlichen, lateinischen Beschreibung der Pflanze ist folgender Titel voraus gestellt: „Kali floridum Aizoooides Neapolitanum“, d. h. blütenreiche, kriechende, neapolitanische, zaserblumenähnliche (Kali)³ Salzpflanze.

Mesembryanthemum nodiflorum Linné Sp. pl. 687, ist ein einjähriges, verzweigtes, papillöses Kraut mit halbstielrunden, linealen Blättern und kleinen, achselständigen, kurz gestielten Blüten, diese wenig geöffnet, Blütenblätter weiß. Es wächst auf sandigem Meeresstrande im ganzen Mittelmeergebiet, den Kanarischen In-

seln, Madeira und am Kap der Guten Hoffnung, S.-Afrika. Auf Madeira wird die Pflanze zur Sodaproduktion kultiviert (nach A. Berger). Offenbar schon im Mittelalter in Europa bekannt gewesen.

Die Verwaltung der Bibliothek des Royal Botanic Garden, Kew, stellte dankenswerterweise eine Fotokopie dieser seltenen Abbildung zur Verfügung.

Die früheste bekannte Abbildung einer sukkulenten Pflanze dürfte *Kalanchoe* (?) *citrina* Schweinfurth darstellen. (Siehe Handbook, Band I, S. 2, Fig. 5, nach Schweinfurth in A. Engler, Botan. Jahrb. IV, 1919, 464–80) Abb. 3.

Kalanchoe citrina Schweinfurth, Familie: *Crasulaceae*, Dickblattgewächse, ist eine rauhhäutige Pflanze mit sitzenden, gegenständigen, eilanzettlichen Blättern, diese 6 cm lang, 1,2 cm breit, mit 5–7 großen Randzähnen, die zwei unteren Zähne oft lappenartig; Blütenstand endständig, rispig-trugdoldig, reichblütig, Blüten meist aufrecht, gelb. Als Herkunft wird angegeben: Arabien, Yemen, N.-Somalia, Äthiopien, Kenia.

Zu der Abbildung bemerkt G. D. Rowley, B. Sc., Universität Reading, England, im Handbook, Bd. I, S. 2, Spalte rechts: „Die früheste Abbildung einer Sukkulente, die ich finden konnte, ist der deutlich zu erkennende Blütenstand einer *Kalanchoe* zwischen den halb-erhabenen (Bas-) Reliefs des Großen (Amon-) Tempels von Thutmose III. in Karnak (Theben), Ägypten, ca. 1500 v. Chr. Bilder von 5 Dioscorides-Sukkulenten sind auf uns durch den Anicia Codex (jetzt in Wien) überkommen, gezeichnet von einem Byzantiner um 512 n. Chr. Die besten dieser sind eine schöne Aloe-Rosette mit einem sich entwickelnden Blütenstand und ein *Sempervivum* mit zwei Ausläufern (Abb. 4 und 5).

Abb. 4: Diese stellt sicher *Aloe schweinfurthii* Bak. Journ. Linn. Soc. 18, 175, 1880, dar, eine der afrikanischen Aloe-Arten, die am weitesten vom tropischen Afrika nach Norden, im Sudan und in Abessinien, vorkommt. Rosetten stamlos oder kurzstämmig, durch Ausläufer kleine bis große Gruppen bildend; Blätter zu 16–20, etwa 50 cm lang, am Grunde 6–7 cm breit, zur Spitze gleichmäßig verschmälert, oberseitig graugrün mit bläulichem Schimmer, der Spitze zu rinnig und mit verlängerten, stumpf-weißen Flecken, rückseitig stumpfer grün, Flecken nahe dem Grunde, die Ränder buchtig gezähnt, Zähne dreieckig, rotbraun gespitzt, ca. 4 mm lang, 10–12 mm entfernt, leicht vorwärts gekrümmt; Blütenstand ca. 90 cm hoch, Blüten ca. 3 cm lang, orangefarbig.

Reprod. Cod. Med. gr. 1, fol. 15.–1:0,5, recto Aloe. Aus dem Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

³ Kali, wohl eine prä-Linnéische Gattungsbezeichnung.



Professor Dr. F. Ehrendorfer in Wien, war so liebenswürdig, durch seinen Mitarbeiter Dr. L. Niklas, eine Verbindung zur Österreichischen Nationalbibliothek herzustellen. Das dortige Bildarchiv stellte die beiden genannten Motive als Reproduktion zur Verfügung, wofür herzlichst gedankt sei. Nach Mitteilung des Archivs lautet der Titel der Handschrift: „Codex Medicus graecus“ (Wiener Dioskorides), um 512 für Anicia Juliana in Byzanz hergestellt. Die

Bilder sind fast ausschließlich nach älteren Vorlagen kopiert und stellen ein einzigartiges Denkmal der antiken Buchillustration dar.

An gleicher Stelle im Handbook schreibt Rowley über Pulque, dem mexikanischen Alkohol-Getränk, welches aus Agaven gewonnen wird und fährt dann fort: „*Agave* ist also die erste Sukkulente der Neuen Welt (Amerika), von der eine Illustration überlebt hat. Sie ist abgemalt in einer mexikanischen Bilder-Chronik von 1550, also 5 Jahre vor den besser bekannten Abbildungen von *Cereus* und *Opuntia* in Oviedos Naturgeschichte (Naturalhistory) von West-Indien. Die ersten kolorierten Tafeln von Sukkulente der Neuen Welt sind wieder *Cereus* und *Opuntia* im Badianus-Manuskript, einem aztekischen Herbar von 1552“.

Aus der Zeit des Aztekenreiches in Mexiko, etwa 1200–1600, sind uns eine Anzahl von Hieroglyphen und symbolischen Zeichnungen bekannt, die vielfach Kakteen als Motiv zeigen. Dazu die Abbildung 6: Das Symbol der Teonochtli, des göttlichen Sonnenkaktus (Sonnen-Opuntie, heiliger Feigenkaktus).

Abb. 5: Soweit erkennbar stellt das Bild dar: *Diopogon hirtus* (Jüslén) H. P. Fuchs ssp. *arenarius* (Koch) H. Huber, *Sempervivum arenarium* Koch, *Jovibarba a.* (Koch) Opiz, *Sempervivum hirtum* Sternberg, var. *pumilum* Bert., var. *glabriusculum* Parlatores, *Sempervivum soboliferum* Heldreich et Sart., *Sempervivum hirtellum* Schott, *Sempervivum kochii* Fach.-O.-Alpen.-Rosetten bildende Pflanzen, Wurzelstock fleischig; Rosetten mit zahlreichen, dünn- und langgestielten, leicht abbrechenden Brut-Rosetten; Rosetten hellgrün, die Außenseite meist rot überhaucht, ± kugelig geschlossen, 0,5–2 cm Ø; Blätter lanzettlich 8–12 mm lang, 3–5 mm breit, Flächen kahl, frischgrün, außen an der Spitze rotbraun gefleckt; Blütenstand einfach, endständig, nach oben drüsig behaart, ca. 30 cm hoch, mit halbkugeliger Schein-Dolde, Blüten 6-teilig, glockenförmig, Blütenblätter aufrecht, gefranzt-geschlitzt, 12 bis 15 mm lang, blaßgelb.
Reprod. Cod. Med. gr. 1, fol. 13, verso-Sempervivum. – Aus dem Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.



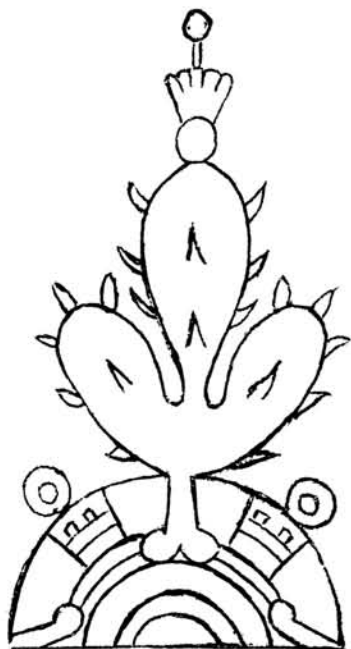


Abb. 6: Das Symbol der Teonochtli, des göttlichen Sonnenkaktus. Reprod. aus C. Backeberg, „Wunderwelt Kakteen“, VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 1961.

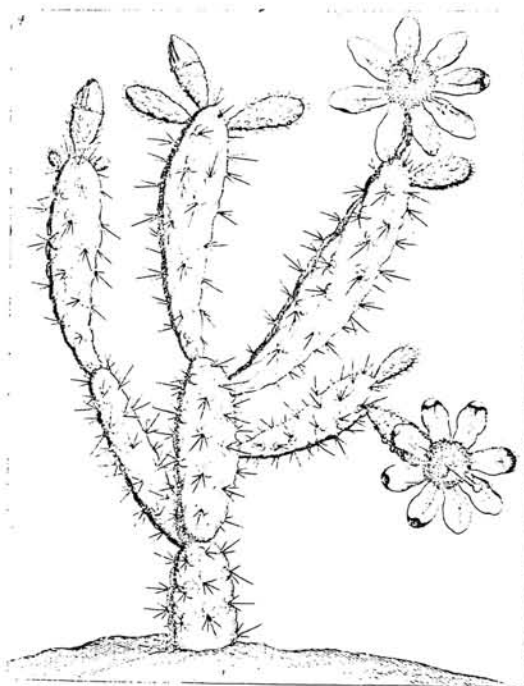


Abb. 7: *Opuntia curassavica*. Reprod. Hist. Plant. Succ. dec. I, Tafel 4. – Weitere Beschreibung der Abbildungen siehe Text.

Interessenten für alte Literatur über Sukkulente seien verwiesen auf: „Richard Bradley, Historia Plantarum Succulentarum“ dec. I–IV, 1716–1727, nachzulesen in: „Richard Bradley, Collected Writings on Succulent Plants. With an Introduction by Gordon D. Rowley“, The Gregg Press London, 1964.

Aus diesem Werk eine übersetzte Kostprobe:

„Treatise of Succulent Plants, London, 1710 (Abhandlungen über sukkulente Pflanzen). *Ficus Indica* sen *Opuntia Curassavica minima*, Hort. Baum. & Hort. Amstel., 107, fig. 14. (Derzeitige Bezeichnung nach Rowley: *Opuntia curassavica* (Linné) Miller). *Ficus indica minima*, spinis brevissimis munita (kleine Indische Feige, bewaffnet mit sehr kurzen Dornen) ex Horto Fageliano. Sch. Bot.

Opuntia Americana, minima, spinis Creberrimis tenuissimis (kleiner, amerikanischer Feigenkaktus mit gedrängten, dünnsten Dornen) Brey. Prodr. 1.

Diese Pflanze (Abb. 7) scheint nur eine Vielfältigung von Blättern zu sein, beständig

aus sich selbst sprossend (ohne Stamm und Ast); sie sind von einem dunklen Grün, dick und fleischig, etwa zwei, (meist) drei Zoll in der Länge, von ovaler Form, besetzt mit weißen Dornen. Die Blüten, welche im Juli an den äußersten der Glieder erscheinen, sind gebildet von acht Blütenblättern, von Zitronenfarbe, mit einem Büschel von Fäden in der Mitte von tieferem Gelb. Die Frucht ist selten bis vor dem nächsten Sommer reif. Diese Pflanze ist leicht zu vermehren durch das Setzen der Blätter zur Hälfte in die Erde; weitere Anweisungen für die Kultur und Handhabung im Kapitel „Indische Feigen“.

Verfasser: Dr. h. c. Hermann Jacobsen
D-2300 Kiel, Jensendamm 7

Echeveria derenbergii J.A. PURPUS

Ewald Kleiner

Die mexikanische Provinz Oaxaca ist die Heimat von *Echeveria derenbergii*, deren gelb-orange Blüten bereits in den ersten Frühlingstagen leuchtende Farben in jede, auch kleinste Sukkulentsammlung bringen.

Wie alle Echeverien, liebt auch diese Art einen sonnigen Platz am winterlichen Fenster bei Temperaturen von 12–16 ° Celsius. Dadurch bleibt die gedrungene Schönheit der Pflanze erhalten, die Blüten kommen Jahr für Jahr.

Echeveria derenbergii gedeiht am besten in humoser, mit Sand vermischter Blumenerde. Da

die Pflanze nur flach wurzelt, lohnt das Auspflanzen in Schalen oder breite Töpfe. Gedüngt wird nur zur Blütezeit mit handelsüblichen Blumendüngern.

Wie bereits erwähnt, viel Sonne ist wichtig für das Gedeihen dieser *Echeveria*. Wer kann, sollte ihr deshalb einen Platz im sommerlichen Freiland geben. Im Mai sorgfältig an direkte Sonneneinstrahlung gewöhnt, überrascht sie bald mit besonders kräftigem Wuchs. Der Spätsommer bringt die Färbung der Rosettenblätter besonders zur Geltung. Leichte Herbstfröste schaden nicht.

Echeveria derenbergii



Eine empfehlenswerte Pflanze:

Mammillaria unihamata BOEDEKER

Maurizio Capponi

Als ich ungefähr vor zwei Jahren *Mammillaria unihamata* von Herrn Feiler bekam, machte ich mir damals keine große Hoffnung auf Blüten, denn im Kakteenlexikon von Curt Backeberg Seite 262 bei der Beschreibung dieser Pflanze fehlt jeder Hinweis auf die Blüten.

Groß war meine Überraschung, als ich Mitte Januar dieses Jahres zwischen den Warzen die ersten Knospenspitzen sah. Dank der schönen Sonnentage von diesem Winter ging das Wachstum der vielen Knospen rasch voran und Mitte März sah ich die ersten Blüten. Sie sind weiß mit zarten rosa Streifen und haben einen Durchmesser von 2 cm.

Meine Pflanze wächst gut, aber recht langsam (sie ist auf *Trichocereus pachanoi* gepfropft), besondere Ansprüche stellt sie nicht, nur ein heller Platz im Winter ist notwendig, um die hübschen Blüten zu erleben.

Literatur:

Curt Backeberg, das Kakteenlexikon, Seite 262.

Verfasser: Maurizio Capponi
D-7531 Kieselbronn, Reitergasse 2



Die Vermehrung von *Echeveria derenbergii* erfolgt im allgemeinen durch Seitentriebe. Interessant ist zudem die Möglichkeit, durch Blattstecklinge Jungpflanzen zu ziehen. Man bricht zu diesem Zweck ausgereifte Blätter aus, läßt sie einige Tage abtrocknen und legt sie dann auf sandige Blumenerde. Nach einigen Wochen wird man erstaunt feststellen, daß sich an diesen Blättern kleine, bereits bewurzelte Echeverien gebildet haben.

Von *Echeveria* sind eine ganze Reihe von Hybriden verbreitet. Am bekanntesten ist *Echeve-*

ria 'Xderosa', ein Bastard von *Echeveria derenbergii* mit *Echeveria setosa*, deren Blütenfülle kaum von reinen Arten übertroffen werden kann. Aus *Echeveria derenbergii* × *Echeveria potosina* entstand eine weitere Hybride, die als *Echeveria 'Xderesina'* bezeichnet wird. Hier bestechen vor allem schalenförmig geöffnete Blüten über breiten, stark bereiften Rosetten.

Verfasser: Ewald Kleiner
776 Radolfzell 18, Kapellenstr. 2

Beobachtung von Pleiokotylie an Keimlingen von *Lemaireocereus griseus*

Detlef E. Peukert

Zu Beginn dieses Jahres wurde mir freundlicherweise Samen von *Lemaireocereus griseus* (Haworth) Britton & Rose überlassen, die G. Heybrock bei seinem Aufenthalt in Santa Marta in Kolumbien auf der Punta Betin und bei El Rodadero sammelte. Die Farbe des Fruchtfleisches bei *Lemaireocereus griseus* variiert von gelb bis rot. Die zur Aussaat verwendeten Samen stammten von Früchten beider Fruchtfleischfarben, die am 22. 12. 1972 gesammelt wurden. Am 27. 2. 1974 erfolgte die Aussaat in einer Bodenmischung aus $\frac{1}{3}$ Sand, $\frac{1}{3}$ Lehm und $\frac{1}{3}$ Torfkultursubstrat (TKS). Der Bodenmischung

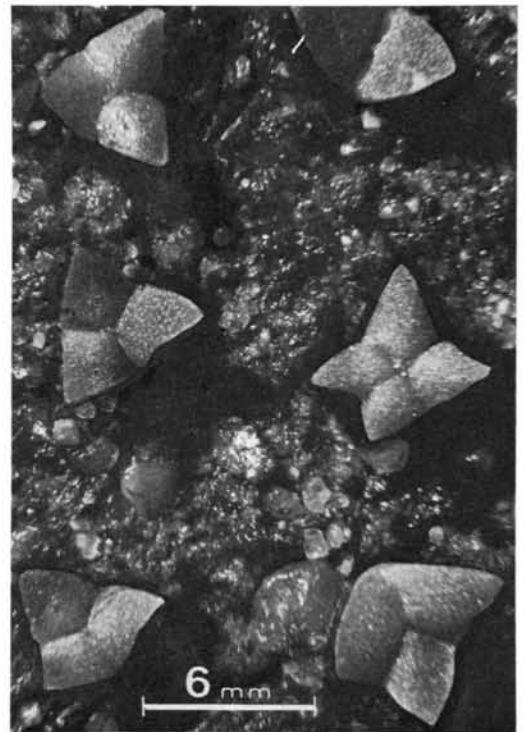
wurde zur besseren Drainage poröses Lavalit unterschichtet. Der Aussaatkasten wurde mit einer Glasscheibe abgedeckt und in einem Gewächshaus bei einer Temperatur von 18–20°C bei Tag und 16–18°C nachts über exponiert. Bereits nach 4–5 Tagen liefen die ersten Samen auf. Die Keimlinge erreichten nach 16 Tagen eine Größe von 5 mm, einen Durchmesser von 6 mm (an den Kotyledonenenden gemessen) und eine Wurzellänge von 3 mm.

Besonders fiel das Auftreten von Tri- und Tetra-kotyledonen (drei bzw. vier Keimblätter) neben den normalen Dikotyledonen (zwei Keim-

Dreikeimblättriger Keimling von *Lemaireocereus griseus* (ca. 8 Tage alt).



Drei- und vierkeimblättrige Keimlinge von *Lemaireocereus griseus*. Rechts oben normaler zweikeimblättriger Keimling (16 Tage alt).



Bericht über den XIII. Kongreß der Internationalen Organisation für Sukkulentenforschung (I.O.S.) in Santa Barbara, Kalifornien

Vom 11. bis 16. September 1974 fand in Santa Barbara, Kalifornien, der erste Kongreß der I. O. S. auf amerikanischem Boden statt. Als Tagungsort hatte man das in einem schönen subtropischen Park gelegene Miramar-Hotel gewählt. Die Hälfte der fast 100 Teilnehmer waren geladene Gäste.

Das Vortragsprogramm ließ keine Wünsche offen. Noch auf keiner bisherigen Kakteenveranstaltung in aller Welt wurden so viele Berichte über Reisen zu den heimatischen Kakteenstandorten gegeben und auch nur annähernd so viele ausgezeichnete Farbdias vom Heimatstandort gezeigt.

Noch am Eröffnungstage sprachen Dr. George Lindsay, Direktor der Akademie der Wissenschaften, Kalifornien, über Kakteen und Sukkulenten von Niederkalifornien, Mr. Frank Horwood von der Universität Leeds, England, über Sukkulenten aus Somaliland. Prof. Len Newton, Universität Ghana, über *Aloe keayi* und über Methoden zur Erkennung von Hybriden. Mr. John Lavranos, Taxonomist aus Johannesburg, Südafrika, über die Sukkulenten in Socotra.

Während der nächsten Tage folgten nachstehende Vorträge:

12. September: Dr. R. Moran, Forschungsbotaniker des Naturhistorischen Museums von San Diego, Kalifornien, Senor H. Mejorada vom Biologischen Institut der Universität Mexiko, über erste Untersuchungen bezüglich der Orientierung der Cephalien bei *Cephalocereus senilis*; Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg, über Sukkulenten in Madagaskar.

13. September: Prof. Len Newton, Ghana, über die Sukkulenten des tropischen Westafrika; Mr. Myron Kinnach, Kurator des bekannten Huntington Botanical Garden in Pasadena, Kalifornien, über Sukkulentengjagd in der westlichen Sierra Madre.

14. September: Brian Fearn, Botaniker der Universität Sheffield, England, über Schwierigkeiten bei *Conophytum*, einem taxonomisch komplizierten Genus; Dr. D. Hunt von den New Gardens, London, über *Mammillaria rhodantha*; Prof. Dr. E. F. Anderson, USA, über das Genus *Thelocactus*.

15. September: Mrs. Cynthia Giddy, bedeutendste Aloe-Spezialistin, Natal, Südafrika, über Aloen in Südafrika; Mr. Lavranos, Johannesburg, über Sukkulenten in Erythraea, Yemen und Somaliland; Prof. L. Benson, Claremont, Kalifornien, über Opuntien. 16. September: Herr F. Bozsing, Österreich, über seltene Gymnocalycien; Herr R. Hößlinger, Nürnberg, über Kakteensuche in Mexiko und Mr. John Bleck, USA, über Kakteenstandorte in Nordmexiko und auf den Inseln des Kalifornischen Golfs.

Es fanden ferner mehrere Symposien über aktuelle Fragen zur Kakteenkunde statt, sowie interne Sitzungen und eine Exkursion zu dem weltbekannten Huntington Garden in Pasadena.

Einen würdigen Abschluß des Kongresses bildete schließlich eine fast einwöchige Exkursion mit Campingbus über ca. 3000 km durch die Kakteengebiete von Kalifornien, Arizona, Utah und Nevada. Es war hauptsächlich für die europäischen Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis, durch die dortigen weiten Wüstengebiete zu fahren, die gewaltigen Formen und Farben des Grand Canyon zu sehen, auf Hunderte von Kilometern Fahrt Tausende der riesigen Kandelaber der *Carnegiea gigantea* zu bewundern und viele andere Arten an ihrem natürlichen Standort besuchen zu dürfen.

Dr. Willy Cullmann

blätter) auf. Die Erscheinung der gelegentlichen Pleiokotylie ist bei dikotylen Pflanzen bekannt, wurde jedoch in der Familie der *Cactaceae* lediglich bei *Opuntia vestita* Haworth von A. Braun, Berlin, 1860 beschrieben.

Unter 833 Keimlingen von *Lemaireocereus griseus* befanden sich 7 trikotyledone und eine tetrakotyledone Keimpflanze. Das entspricht einem Prozentsatz von ca. 1,4% Polykotyledonen, wobei anzumerken ist, daß die untersuchten Keimlinge keine repräsentative Anzahl von Jungpflanzen darstellen. Es bleibt die Aufgabe, in einer umfangreicheren Versuchsreihe festzustellen, ob der Prozentsatz der Polykotyledonen tatsächlich derartig hoch liegt.

Literatur:

- 1 Braun, A.: Über Polyembryonie und Keimung von *Coelebogynae*, Berlin, 1860 (zitiert bei Penzig, 1921, siehe unten).
- 2 Goebel, K.: Organographie der Pflanzen, Bd. 3, Jena, 1933, S. 1418.
- 3 Guttentberg, H. von: Lehrbuch der allgemeinen Botanik, Berlin (DDR), 1963, S. 191 f.
- 4 Napp-Zinn, K.: Anatomie des Blattes II. Blattanatomie der Angiospermen, A2 (in der Reihe) Handbuch der Pflanzenanatomie begr. von Linsbauer, K., Berlin, Stuttgart, 1974, S. 891.
- 5 Penzig, O.: Pflanzen-Teratologie, Bd. 2, Berlin, 1921, S. 410.
- 6 Strasburger, E. et al.: Lehrbuch der Botanik, Stuttgart, 1971, S. 157.
- 7 Troll, W.: Praktische Einführung in die Pflanzenmorphologie, Bd. 2, Jena, 1957, S. 194.

Verfasser: Detlef E. Peukert
D-6300 Gießen, Kugelberg 1

Dr. h. c. Hans Herre 80 Jahre

Gartenbau und Pflanzenkunde waren Hans Herre gewissermaßen in die Wiege gelegt worden; wurde er doch am 7. April 1895 als Sohn des Hauptgärtners des Herzogs von Anhalt geboren. Sein Vater war am Landschaftsgarten in Wörlitz tätig, wohin der Sohn nach Absolvierung des Realgymnasiums Fridericianum in Dessau als Lehrling kam. Lehrjahre in Hamburg und Brügge, Reisen in Nordfrankreich und Norditalien folgten. Der erste Weltkrieg unterbrach diese hoffnungsvolle Entwicklung; Hans Herre wurde in Nordfrankreich schwer verwundet und lag lange Jahre im Lazarett. Nach dem Kriege war er zuerst im Botanischen Garten in München-Nymphenburg beschäftigt und besuchte dann die Gartenbauschule in Berlin-Dahlem, wo die Professoren Engler und Diels zu seinen Lehrern zählten. Er konnte als Jahrgangsbester die Examina ablegen und erhielt den Grad eines staatlich diplomierten Garteninspektors I. Klasse.

Prof. G. C. Nel, als Autor des Lithops-Buches wohl bekannt, holte ihn nach einer Anfrage in Berlin nach Südafrika, nach Stellenbosch, wo er den botanischen Garten der dortigen Universität aufbauen sollte. Nel war begreiflicherweise besonders an Sukkulente interessiert, und der relativ kleine Garten bot für sie günstige Möglichkeiten. So unternahm Herre alsbald mehrere Sammelreisen vor allem ins Namaqualand. Stellenbosch und Südafrika wurden ihm zur neuen Heimat. Und er fand hier auch seine „wissenschaftliche Heimat“, sein Arbeits- und Forschungsgebiet: die Sukkulente und insbesondere die Mesembryanthemen, die Mitblumen und Blühenden Steine.

Auf seinen zahlreichen Sammelreisen hat Herre 125 neue Arten entdeckt, 175 neue Arten sind aus den Beständen seines Gartens beschrieben worden. Dr. Jacobsen hat eben zusammengestellt, wieviele Pflanzen Herre zu Ehren benannt wurden: 21 Arten und 2 Gattungen (**Herrea** und **Herreanthus**, beide zu den Mesembryanthemen gehörend).

In der langen Internierungszeit während des zweiten Weltkrieges hat er zusammen mit Prof. Volk einen Schlüssel der Mesembryanthemaceen ausgearbeitet. Da er im Lande weit umhergereist ist, konnte er viele Verbreitungsangaben sammeln und wertvolle Arealarten anfertigen und publizieren. In der letzten Zeit war er um die Reduzierung der offenbar überflüssig zahlreichen Taxa bei den Mesembryanthemen bemüht und hat die Kreuz- und Selbstbestäubung bei dieser Familie untersucht. Die Krönung seines Werkes war im November 1971 das Erscheinen des Buches „The Genera of the Mesembryanthemaceae“, das vor allem durch ausgezeichnete Abbildungen aus dem Bolus-Herbarium besticht, die mit den Gattungsbeschreibungen veröffentlicht werden, dessen besonderer Wert aber auch in den Arealarten liegt.



Bei diesen großen Verdiensten um seine Wissenschaft blieben Ehrungen unseres Jubilars nicht aus. 1959 wurde er Ehrenmitglied der DKG, 1963 überreichte ihm der deutsche Botschafter einen Deutschland-Bildband (anstelle des Bundesverdienstkreuzes, das er als afrikanischer Staatsbürger nicht erhalten konnte) als Anerkennung für seine wissenschaftliche Arbeit und auch für seine Verdienste um das Deutschtum in Südafrika. Die höchste Auszeichnung war aber für ihn die Verleihung des Ehrendoktors der Naturwissenschaften seiner Universität Stellenbosch am 8. März 1974. Es mag Außenstehenden vielleicht als reine Äußerlichkeit erscheinen, daß man sich den Dokortalar umhängen kann; aber sicher hat Hans Herre eine tiefe Befriedigung darin gefunden — weiß er nun, daß seine Arbeit auch nach außen hin anerkannt wird. Einige Wochen später, am 28. Juni 1974, wurde ihm ein „Ehrenpfennig“ der Südafrikanischen Akademie der Wissenschaften und Künste als weitere Ehrung zuerkannt.

Ref.: Dr. Dr. h. c. Herbert Straka

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

7/75



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04791 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031 / 71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 06243 / 437

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 07748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstraße 21, Telefon 07231 / 64202

Beisitzer: Erich Haugg
8260 Altmühlhof, Blumenstr. 1, Telefon 08631 - 7880

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 27 51 - 851

Jahresbeitrag: DM 34,-; Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611 / 749207

Mitgliederbetreuungsstelle: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 5000

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 34774

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

Neue Ortsgruppen:

Bad Kreuznach-Bingen

Am 21. Juni 1975, 19 Uhr, findet die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Bad Kreuznach-Bingen im Restaurant Reusch, 6536 Langenlonsheim/Nahe, Naheweinstr. 120, statt. Nicht nur Kakteenfreunde sind recht herzlich eingeladen, an diesem Abend teilzunehmen. Zu weiteren Informationen steht Ihnen Herr Holger Dopp, 6536 Langenlonsheim/Nahe, Stettiner Straße 19, (06704) 471, zur Verfügung!

Dr. Willy Cullmann, Marktheidenfeld, 70 Jahre

Am 8. Juni 1975 konnte Herr Dr. Willy Cullmann seinen 70. Geburtstag begehen.

Der Jubilar, der sich schon in jungen Jahren neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt in Marktheidenfeld eine bedeutende Kakteensammlung aufbaute, gehört seit 1934 der DKG an.

Er machte sich besonders verdient um die Gattung Lobivia wie auch durch die von ihm erarbeiteten Erkenntnisse bei Hochfropfung.

Den Kakteenliebhabern besonders bekannt wurde Herr Dr. Cullmann durch sein Buch „Kakteen“, das jetzt in 3. Auflage im Verlag Ulmer, Stuttgart, erschienen ist.

Internationalen Ruf genießt er als Gründungsmitglied der I.O.S., der er derzeit als Sekretär der deutschen Sektion angehört.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft wünscht ihrem verdienten Mitglied alles Gute und noch viele schaffensfrohe Jahre.

Raum Stuttgart

Unsere Mitglieder treffen sich bei den Veranstaltungen der VKW, in Stuttgart, Hotel Schützenhaus, Burgstallstraße 99

Donnerstag, 10. 7. 1975, 20.00 Uhr
Vortrag Herr Ehlers: Einführung in die Kakteenpflege.

Samstag, 26. 7. 1975, 19.00 Uhr
Farbfilm, Herr Schmidt: Blüten und bunte Stacheln.

Donnerstag, 14. 8. 1975, 20.00 Uhr
Allgemeine Aussprache.

Samstag, 30. 8. 1975, 19.00 Uhr
Unsere neuen Mitglieder berichten.

Donnerstag, 11. 9. 1975, 20.00 Uhr
Lichtbildvortrag, Teil I, Herr Kessler: Mammillarien.

Samstag, den 27. 9. 1975, 19.00 Uhr
Lichtbildvortrag: Eine Reise durchs Kakteenland.

Berichtigung:

OG Münster-Münsterland

Im neuen OG-Verzeichnis wurde irrtümlich als Treffpunkt der OG Münster-Münsterland „Hotel zum Löwen“ angegeben. Es ist zu berichtigen im Hotel „Zum Schwan“. Ebenso lautet die Bezeichnung der OG „Münster-Münsterland“.

Beilagenhinweis:

Dieser Auflage liegt ein Prospekt der Druckerei Steinhart „Kakteen-Kalender 1976“ bei.



Einladung zur 10. Drei-Länder-Konferenz am 27./28. 9. 1975 in Belgien

Das Organisationskomitee der Drei-Länder-Konferenz beschloß unter Zugrundelegung der Erfahrungen, die in den zurückliegenden 10 Jahren gesammelt wurden, in Zukunft die Drei-Länder-Konferenz mit ständigem Sitz im Feriendorf Hengelhof bei Houthalen in Belgien zu veranstalten. Hengelhof, mit seinen vielseitigen Möglichkeiten, ist der ideale Ort für ein Wochenendtreff der Kakteenfreunde. – Der Ablauf der Veranstaltung soll in diesem Jahr erstmalig anders verlaufen.

Samstag, 27. 9. 1975

15.00 Uhr Eröffnung der 3-L-K durch das ausrichtende Land (Holland). Anschließend sollen sich Interessengruppen zu Gesprächen und Diskussionen zusammenfinden. In den gebildeten Fachgruppen wie Mammillaria, Parodia, Echinocereus, Sulcorebutia u. a. sind Tauschmöglichkeiten gegeben. Bitte auf Hinweise achten. –

18.00 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Vortrag: Herr Dr. Krönlein, Monaco
Anschließend bis ca. 1.00 Uhr gemütliches Beisammensein in der Gaststätte des Tagungshauses. Da an diesem Tag nur ein Vortrag stattfindet, soll mehr Zeit für persönliche Gespräche zur Verfügung stehen.

Sonntag, 28. 9. 1975

8.00 Uhr Frühstück, anschließend ist die Möglichkeit, der Hl. Messe (rk.) beizuwohnen.

10.00 bis Vorträge der veranstaltenden Länder: Holland,

12.30 Uhr Belgien und Deutschland.

Es soll hier erstmalig wie folgt verfahren werden: Die deutschen Teilnehmer hören den Vortrag Deutschlands. Anschließend nach kurzer Pause den niederländischen Vortrag mit Übersetzung und wieder nach kurzer Pause den belgischen Vortrag mit Übersetzung. Das gleiche Schema gilt natürlich in anderer Reihenfolge für die holländischen und belgischen Teilnehmer. Da in den letzten Jahren wiederholt (berechtigte) Kritik an der mangelnden Übersetzung der Vorträge geübt wurde, soll mit dem geänderten Ablauf der Vorträge, speziell für die deutschen Teilnehmer, eine bessere Verständigung erreicht werden. –

Als Vortragende konnten gewonnen werden:

Herr Dr. Krönlein, Monaco (Samstag)
Herr Bonefas, Niederlande
Herr Klein, Deutschland, Parodia
Für Belgien zur Zeit noch nicht bekannt.

13.00 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Tausch- und Verkaufsbörse, Kakteen-Händler sind gegen Zahlung von 1000,- Bfr. zugelassen.

Der Unkostenbeitrag für das gesamte Wochenende beträgt DM 38,-.

Teilnehmer, die erst sonntags anreisen, zahlen DM 19,-.

Kinder bis zu 6 Jahren DM 19,- bzw. DM 11,-.

Kinder bis zu 12 Jahren DM 22,50 bzw. DM 11,-.

Die Anmeldung erfolgt durch Überweisung des entsprechenden Betrages auf das Konto W. Butchkowski, Commerzbank 4100 Duisburg Nr. 5630348 befr. 3-L-K.

Bitte, melden Sie sich aus organisatorischen Gründen rechtzeitig an.

Die Anmeldung sollte bis zum 8. September erfolgt sein.

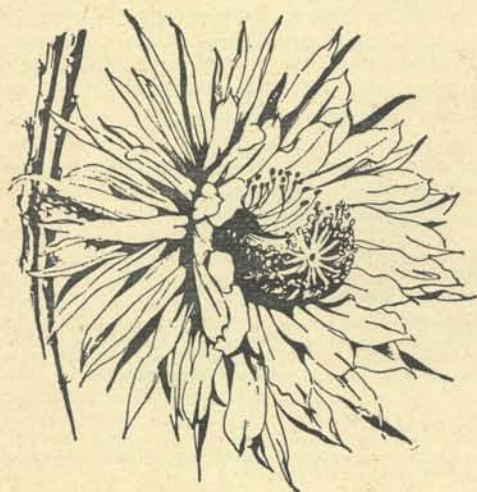
Reiseweg

1. Autobahn Duisburg – Venlo – Eindhoven – Antwerpen; Ausfahrt Aalst – Valkenswaard; dann auf geradem Weg nach Houthalen; von dort ist der Weg nach Hengelhof gut beschildert.

2. Autobahn Aachen – Antwerpen. Ausfahrt Diepenbeek.

Weitere Fragen richten Sie bitte an Herrn Herbert Fensterseifer, 4200 Oberhausen 11, Steinbrinkstraße 83, Telefon 021 32 / 667375.

Herbert Fensterseifer



17. Internationale Bodenseetagung der Kakteenfreunde

**am 20./21. September 1975
in Überlingen/Bodensee**

Das Veranstaltungsprogramm erscheint im redaktionellen Teil der KuaS Heft 8.

Jahresausflug der Ortsgruppe Essen

Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten, den Jahresausflug zu einer Einkaufsfahrt zu einer bekannten in- oder ausländischen Kakteengärtnerei zu nutzen, führen wir diesmal zu einer sehenswerten Privatsammlung eines Kakteen-Liebhhabers, nämlich zu der des Herrn Wageringel in Osnabrück. Auf eine Anfrage erklärte sich Herr Wageringel bereit, Mitglieder unserer OG zu empfangen.

Am 10. 5. 1975 trafen wir gegen 10.00 Uhr dort ein und wurden nicht nur von dem stolzen Besitzer begrüßt, sondern auch von seiner lebenswürdigen Gattin nebst hilfsbereiten Kindern. Beim Betreten seines Gewächshauses – sehr schön im eigenen Garten gelegen – bleibt einem zunächst vor Staunen und Bewunderung der Mund offen stehen. Was für eine Sammlung!

Wir sahen bisher schon mehrere große und schöne Privatsammlungen, diese von Herrn Wageringel reiht sich, ohne zu überbieten, in die Reihe der besten ein.

Wie soll ich sie beschreiben?

Daß bei dieser großen und so schönen Sammlung keine Gattung fehlt, versteht sich von selbst. Ebenso, daß viele, viele Seltenheiten zu bewundern sind. Auch eine Unmenge von herrlich gewachsenen, selbst von Herrn W. auf mehreren Reisen gesammelten Mexikanern. Eine Vielzahl von Phyllos, darunter eigene Züchtungen. Blühende Christaten in farbschöner Vielfalt(!). Ein bunter Teppich von Mammillarien.

Melos in einem extra mit zusätzlicher Heizung versehenen Zuchtkasten. Lebende Steine in Massen und ... und ... Was soll ich noch sagen? Ein Mittelbeet, wunderbar dekorativ mit großen Cereen und Agaven. Auf Hängevorrichtungen Kakteen, Kakteen, Kakteen ...

Mitten unter ihnen der „Kakteenvater“ Wageringel, der bereitwilligst Antworten auf viele Fragen gab und der nicht mit wertvollen Pflegehinweisen sparte.

Diejenigen, die das Kakteenkaufen nicht lassen können (ich zähle auch dazu), kamen auf ihre Kosten. Herr Wageringel hatte eine begrenzte Anzahl von Kakteen vorher zusammengestellt.

Zur Mittagszeit nahmen wir Abschied, ohne uns „satt gesehen“ zu haben. Die einhellige Meinung aller: Wir kommen mit Sicherheit wieder.

Mit einem herzlichen „Danke schön“ verließen wir zu einem gemeinsamen Mittagessen in einem in der Nähe gelegenen Restaurant nicht nur eine Sammlung von außergewöhnlichem Format, sondern auch eine gastfreundliche Familie.

Mag die Auszeichnung von Kakteen-Sammlungen mit dem Prädikat „Die bemerkenswerte Sammlung“ manchmal fragwürdig sein, die Sammlung von Herrn Wageringel hat es allemal verdient.

Anderen Ortsgruppen kann ich den Rat geben: Hinfahren und staunen, denn diese Sammlung ist eine (auch weite) Reise wert.

Czorny



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: A 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244 / 33215

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 1

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden zweiten Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Grüß di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Str. 105, Tel. 222295. Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, 2103 Langenzersdorf, Haydnstr. 8/11; Kassier: Gerhard Schödl, 1220 Wien, Aribogasse 28/15/6, Tel. 2249342; Schriftführer: Günter Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422.

LG Niederösterreich/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden dritten Mittwoch im Monat im Gasthaus Kateiner, 2700 Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Str. 81, Tel. 3470; Kassier: Johann Bruckner, Miesslgasse 46/2/84, 2700 Wr. Neustadt; Schriftführer: Walter Bilek, 2700 Wr. Neustadt, Grillparzerstr. 25.

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergeben durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, 4864 Alters., Mühlbach 33. Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfelderstr. 99a; Schriftführer: Margarete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am zweiten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueftratweg 27; Kassier: August Trattler, 5020 Salzburg, Gen.-Keyes-Str. 36; Schriftführer: Manfred Doppler, 5020 Salzburg, Kaiserschützenstr. 16.

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat im Gasthaus Traube, Kufstein, Karl-Kraft-Straße (am Bahnhofplatz).

um 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Str. 8; Kassier: Johann Neiss, 6330 Kufstein, Anton-Karg-Str. 32; Schriftführer: Dr. Joachim Dehler, 6330 Kufstein, Carl-Schurff-Str. 4.

Landesgruppe Tirol

Vereinsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Stieglbräu“, Innsbruck, Wilhelm-Greif-Straße 25, im 1. Stock.

Vorsitzender: Anton Mayr, 6123 Terfens, Dorf 3a. Schriftführer: Gertrude Messirek, 6020 Innsbruck, Speckbachstr. 7. Kassier: Anton Fuchs, 6020 Innsbruck, Sternwartestraße 36.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden dritten Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20 Uhr. Thema wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im MBL veröffentlicht. Vorsitzender: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9; Kassier: Johanna Kinzel, 6850 Dornbirn, Bremenmohd 7/7; Schriftführer: Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am dritten Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Schanzwirt“, Graz, Hilmteichstraße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35; Kassier und Schriftführer: Anton Kaps, 8020 Graz, Triester Str. 74.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr in der Diele des Gasthauses Kollmann Klagenfurt, Villacher Str. 135. Vorsitzender: Dr. Ernst Priessnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstr. 3; Kassier: Hella Horn, 9020 Klagenfurt, Völkermarkterstraße 14; Schriftführer: Sepp Joschitel, 9020 Klagenfurt, Kohldorferstr. 98.

Der Jahresbeitrag beträgt ö.S. 320.– plus einer einmal. Einschreibgebühr von ö.S. 50.–. Dafür erhalten unsere Mitglieder das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulanten“, sowie unser Mitteilungsblatt.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Präsident: Hans Thomann, Schluchen, 6020 Emmenbrücke
Tel. 041 53 63 55

Vizepräsident: Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstraße 44,
6000 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Kassier: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd.-Erlinsbach,
PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11,
6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringweg 286,
5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29.- enthalten.

Ortsgruppenprogramme

Aarau: MV Sonntag, 6. Juli: Besuch bei Herrn H. Greub, Zofingen; Herrn H. Reist und Herrn F. Brändli, Strengebach.

Baden: MV Dienstag, 8. Juli, im Hotel Schwanen, Ennetbaden.

Basel: Programm gemäß pers. Einladung.

Bern: MV fällt ferienhalber aus.

Chur: Ferien.

Freiamt: Samstag, 12. Juli, evtl. Sonntag, 13. Juli: Besuch der Kakteenrand von Herrn Kleinert, Radolfzell am Bodensee. Genaues Datum wird noch bekannt gegeben.

Luzern: MV fällt ferienhalber aus.

Olten: Sonntag, 27. Juli, ab 9.00 Uhr Besichtigung der Sammlungen von Herrn G. Schiller, Schachenstr. 45, Niedergögen, und Herrn F. Schenker, Oltenener Straße, Gretzenbach.

Schaffhausen: MV fällt ferienhalber aus.

Solothurn: MV Freitag, 4. Juli, im Hotel Bahnhof. Diavortrag.

St. Gallen: Ferien.

Thun: MV Samstag, 5. Juli, in der Scherzligstube des Bahnhofbuffet: Bewurzelung von Importen und amputierten Pflanzen, Wurzelhormone. Es spricht Herr Wüthrich.

Winterthur: MV fällt ferienhalber aus.

Zürich: MV Donnerstag, 10. Juli, im Hotel Limmathaus: Herr Freisager spricht über seine Erfahrungen bei der Akklimatisierung und Bewurzelung von Importpflanzen. Die Firma SPI, Wiesbaden, zeigt dazu gut bewurzelte Importpflanzen aus Peru, Chile, Argentinien und Bolivien.

Zurzach: MV Mittwoch, 9. Juli, Rest. Kreuz, Full.

Neue Präsidentenliste

Aarau: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nieder-Erlinsbach.

Baden: Arthur Leist, Lindenstraße 7, 5430 Wettingen

Basel: W. Pauli, Klybeckstraße 22, 4000 Basel

Bern: Albert Trüssel, Wythenbachstr. 36, 3013 Bern

Chur: Ernst Schläpfer, Loestraße 80, 7000 Chur

Freiamt: Hans Gloor, Grenzstraße 7, 5702 Niederlenz

Luzern: Hans Thomann, Schluchen, 6020 Emmenbrücke

Olten: W. Höch-Widmer, Liebeggerweg 18, 5000 Aarau

Schaffhausen: Frau M. Müller, Chalet Rosenberg, 8260 Stein a. Rhein

Solothurn: Urs Eggenschwiler, Bernstr. 69, 4562 Biberist

St. Gallen: Xaver Hainzl, Rorschacher Straße 338, 9403 Mörschwil

Thun: Hans Wüthrich, Freiestraße 64, 3604 Thun

Winterthur: Walter Schmidt, Buchackerstraße 91, 8400 Winterthur

Zürich: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Zurzach: Frau Marie Schmid, 4354 Felsenau

Herr Dr. Pierre Locuty, neues Ehrenmitglied der SKG

Ein Lebenslauf? Um Gottes willen, nein. Das würde auch gar nicht dem Gehrten entsprechen. Geboren 1910, den Rest könnt Ihr sehen, das wäre ungefähr seine Version.

Versuchen wir es deshalb anders, das heißt, von der kaktologischen Seite her. Ausgebrochen ist die Kakteen-Krankheit bei ihm im Jahre 1942. Trotz all seiner Wissenschaft, der gebürtige Franzose ist Dr. Ing. Chem., darf an eine Heilung glücklicherweise nicht mehr gedacht werden.

Gegen Ende der Vierzigerjahre nahm er in der Schweiz Wohnsitz. Seine berufliche Tätigkeit, die ihn in fast alle europäischen Staaten und Amerika führte (er sah kürzlich innert guter zwei Wochen über zwanzig verschiedene Flughäfen), konnte ihn nicht hindern, eine Kakteen-Sammlung anzulegen, die auch dem verwöhnten Kakteenliebhaber Bewunderung entlockt. Schwierig zu halten geltende Kakteen fordern ihn stets dazu heraus, die Geheimnisse zu ergründen. Die Sektion Thun, aber auch die SKG haben viel von seiner Erfahrung profitiert. Mit nie erlahmendem Eifer hat er als ehemaliger Präsident und seitheriger Vizepräsident unserer Sektion, sowie als Mitglied des Hauptvorstandes der SKG bis 1973 unserer Sache gedient und er wird es weiterhin tun. Sein Vorhaben, in Südf Frankreich eine Freilandkaktusanlage zu schaffen, lassen uns noch einiges von ihm erwarten.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der SKG bringt die Wertschätzung, die Herr Dr. Locuty genießt, richtig zur Geltung. Unsere Mitglieder, aber auch viele Kakteenfreunde im In- und Ausland, freuen sich über diese Ehrung und hoffen, daß ihm sein „Bazillus kaktii“ noch recht lange erhalten bleiben möge!

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft,
Sektion Thun,
Hans Wüthrich

The Cactus and Succulent Journal of Great Britain Vol. 36, Nr. 4, November 1974

Das Ehepaar Maddams (Seasonal Cactus Care) bespricht die Winterblüher unter den Kakteen und die Behandlung der Schlumbergera-Pflanzen, die sie im Glashaus unterbringen, bis die Blüten gerade aufgehen; um Mittag werden sie dann in die Wohnung hineingebracht. Diese Art darf keinem großen Temperaturunterschied ausgesetzt werden, weder beim Umstellen, noch am neuen Stand in der Wohnung. Ferner gehen sie auf die Temperaturunterschiede im Glashaus selbst ein: zwischen Boden und Dachhöhe kann diese Differenz gut 5° C betragen, demzufolge kann ein Stand am Boden für Sämlinge im Sommer ganz günstig sein, aber im Winter ist die Wirkung sehr nachteilig. Um Heizungskosten zu sparen, schlagen sie vor, einen Teil der Ausstellfläche mit Boden-Heizkabel und Plastik-Decke zu versehen, wo die empfindlicheren Stücke wärmer unterzubringen sind.

Die Amerikaner E. und B. Gay reisen im Sonora-Gebiet (USA) und den benachbarten Gebieten, um einige Fragen wegen der neueren Miniatur-Mammillarien aufzuklären und entdecken unter anderem, daß ein Befahren der Sonora-Straßen noch heutzutage seine vielen Probleme mitbringt.

Mrs. Stilwell (Cultivation of Succulents) schreibt über die Pflege im Herbst, wo viele Mesembryanthemen in Blüte stehen, auch verschiedene Arten der Gattung *Senecio*. Margaret J. Martin schildert ihre Erfahrungen mit einigen *Echinopsis*-Hybriden aus den Vereinigten Staaten sowie selbstgezüchteten Kreuzungen.

Mammillaria multidigitata, *Aztekium ritteri* und *Dudleya farinosa* werden mit Abbildungen vorgestellt und die Kultur in Zusammenhang mit den Standort-Verhältnissen besprochen.

The National Cactus and Succulent Journal (GB) Vol. 29, Nr. 4, Dezember 1974

M. G. Gilbert stellt *Euphorbia piscidermis* in Wort und Bild vor; dieser eigenartige kleine Neufund (erst 1973 beschrieben) hat ein sehr begrenztes Vorkommen in Äthiopien; nur wenige Stücke konnten gesammelt werden und bisher wurden keine Samen von den in Kultur stehenden Exemplaren geerntet; gerade am Standort stehen sämtliche Pflanzen wegen Tierfraßes in Gefahr. Mit dieser *Euphorbia* weist alleine *E. turbiniformis* eine gewisse Ähnlichkeit auf.

Der Redakteur (Bill Putnam) bespricht die gelbblühenden *Gymnocalycium* aus Uruguay, und Dr. Tony Mace schreibt über den Namensänderungen im jetzigen Genus *Austrocephalocereus*, mit Skizzen von *A. dybowskii* und *albicephalus*. Ron Ginns empfiehlt dem Anfänger die Arten der Gattung *Graptopetalum*. Jim Daniel und Doug Rowland schildern *Echinomastus johnsonii*, der in der Kultur in N-Europa ziemlich schwierig ist.

Prof. Dr. W. Rauh und Dr. W. Barthlott besprechen Morphologie, Palynologie und geografische Variabilität von *Ephyllum phyllanthus*, das Haworth als Typ der Gattung beschrieben hat; die Autoren untersuchten viele Exemplare in Paraguay, Brasilien und Ecuador, wobei die Merkmalsunterschiede zwischen den verschiedenen Gebieten besonders merkwürdig waren.

Penny Jones hat Probleme mit einer madagassischen *Euphorbia* (*E. leuconeura*), die einer Pilzinfektion zum Opfer gefallen ist; sie bespricht Krankheit, Hilfsmittel und Vorbeugungsmaßnahmen.

In „Members' Corner“ (Leserbriefe) analysiert Dr. W. E. S. Merrett das oft schwierige Anwurzeln, wo Pfropflinge von der Unterlage abgeschnitten werden, sowie die Gründe, die zum Pfropfen zwingen; seine Erfahrungen haben ihn überzeugt, daß sehr hohe Unterlagen keinerlei Vorteile bieten und ein „Aussaugen“ der Unterlage bedeutet nur, daß der Pfropfling nun eine tadellose Verbindung mit dem Wurzelsystem der Unterlage gebildet hat, und die Unterlage kann evtl. völlig im Boden eingegraben werden.

Ashingtonia

Vol. 1, Nr. 9, November 1974

Führt als Titelbild ein merkwürdiges Farbbild der Blütenregion bei *Backebergia militaris*; bei dieser Art ist nun eine zweite abweichende Form bekannt geworden. Kurz vorgestellt (mit Farbbildungen) werden *Dykia fosteriana* x *D. frigida*, *Trichocaulon pedicellatum*, *Aloe nubigena*, *Thelocactus bicolor*, *Luckhoffia beukumii*, *Echinocereus engelmannii* und *Ferocactus fordii*; letztere Art blüht leicht in der Kultur und ist oft mit 8-9 cm Ø blühfähig.

Borzicactus weberbaueri und Abarten, sowie den nahe verwandten *B. myriacanthus*, werden von John Donald ausführlich behandelt und illustriert.

Bulletin of the African Succulent Plant Society (ASPS) Vol. IX, Nr. 5, 1974.

Der Präsident, Gordon Rowley, erstattet einen Bericht über den im September 1974 in Kalifornien gehaltenen IOS-Kongreß.

Marjorie Shields (Neuseeland) schildert, auch mit Skizzen, einige bizarre *Senecio*-Arten. Peter Bent hat ein neues Glashaus extra für die Pflanzen der Familie *Asclepiadaceae* gebaut. D. R. Powell berichtet über die „anderen“ Sukkulenten, die er nebst Kakteen im Glashaus frei ausgepflanzt hat, und die verschiedenen aber meist erfreulichen Erfolge. Von Peter Chapman und Margaret Martin werden 4 ausgezeichnete Aufnahmen wiedergegeben: *Stapelia*, *Pseudolithos*, *Euphorbia* und eine Nahaufnahme des Cyathiums von *Euphorbia bubalina*. In den Leserbriefen sowie einem Artikel des Redakteurs (Cyril Parr) werden verschiedene Hoya-Arten und die entsprechende Kultur besprochen. Mehrere Haworthia-Arten werden mit Original-Beschreibung in Wort und Bild dargestellt.

Cactus Belgien

6. Jahrgang, Nr. 5, September/Oktober 1974

Das Ehepaar Kirkpatrick (Kakteengärtner) bringt den 2. Teil eines Berichts über eine Sammel-Reise im amerikanischen Südwesten, auf der Suche nach *Pediocactus*; Bob Kirkpatrick bespricht das „Für“ und „Wider“ des Sammelns am Standort und die Rolle des Berufs-Sammlers, im Zusammenhang mit den Belangen des Naturschutzes und der Kakteenfreunde; seine Schlüsse dürften jeden Naturfreund und jeden Kakteenliebhaber angehen.

Kurze, bebilderte Artikel stellen folgende Arten vor: *Echinomastus erectocentrus*, *Mammillaria boolii*, *Echinofossulocactus kellerianus*, *Gymnocalycium denudatum* v. *backebergii* gilt als ungültige Varietät. Eine Revision der Gattung *Pediocactus* (von Edgar Lamb. Exotic Collection) wird in Übersetzung wiedergegeben. Der Redakteur, Pol Bourdoux, bespricht das Genus *Utahia*, und ob es mit Recht von *Navajoa* und *Pediocactus* abzutrennen ist.

Ref. Lois Glass



Der Tip für die Praxis

Erfolgreiche Kakteenpflege im Frühbeetkasten

Kurt J. Frey

Nicht jeder ist glücklicher Besitzer eines Gewächshauses. Sehr oft scheitert der Bau eines solchen aus Mangel am notwendigen Platz. Andererseits quillt der Pflanzenbestand von den Fensterbrettern. Dem kann abgeholfen werden, sofern nur etwas Platz im Garten, auf dem Balkon oder auf einem begehbaren Garagendach zur Verfügung steht.

Seit sechs Jahren pflege ich meine kleine Sammlung mit bestem Erfolg in einem Frühbeetkasten, zu dem vor drei Jahren – wie könnte es auch anders sein – ein weiterer dazukam.

Vielleicht kann ich mit der Schilderung dem Anfänger oder Fensterbrettpfleger eine Anregung geben und Experimente und Verluste vermeiden helfen.

Zunächst ging ich von der Überlegung aus, daß der Kasten unbedingt heizbar sein muß, wenn er wirklich Vorteile bringen soll. Denn nur dann kann man im Frühjahr bald aus- und im Herbst spät einräumen.

Die Pflanzen bekommen so das Licht, das sie für ihr gutes Gedeihen und für den Knospenansatz brauchen.

Als erstes besorgte ich mir von der Gärtnerei einen alten glaslosen Fensterrahmen. Ich bekam ihn geschenkt. Nach dessen Maßen baute ich den Kasten. Als Material verwendete ich wasserfest verleimtes Sperrholz in seiner billigsten Qualität, wie es für den Bau von Exportkisten verwendet wird, in einer Stärke von 8 mm.

Die Auflagen für das Fenster sind rinnenförmig, damit eindringendes Regenwasser nicht an den Kastenwänden innen herunterfließt, sondern nach außen abgeleitet wird. Die Höhe des Kastens ist vorn ca. 35 cm und hinten ca. 65 cm. Dies ergab sich auch mehr oder weniger aus dem Format der Sperrholztafeln. Der Boden besteht aus eingelegten Sperrholzabfallstreifen, die auf seitlich angeschraubten Leisten liegen und ca.



8–10 cm Abstand von der Erde schaffen. Der Kasten ist also aus 4 Teilen zusammengeschaubt und der Boden nur eingelegt, so daß sich das Ganze im Winter platzsparend und trocken verstauen läßt.

Vor Inbetriebnahme wurde alles dreimal mit Bondex gestrichen. Diese Imprägnierung gibt es in verschiedenen Farbtönen. Sie zieht ganz in das Holz ein und ist nach Angabe der Firma pflanzenverträglich. Die besonders beanspruchten Stellen wurden gelegentlich nachgestrichen.

Das Verglasen des Eisenrahmens ließ ich vom Fachmann ausführen, da mir die Kitterei nicht

so liegt. Vorher wurde er natürlich entrostet und mit Rostschutzfarbe gestrichen.

Nun konnte es ans Einrichten gehen. Auf den Sperrholzboden kam zunächst eine Lage Styropor, 10 mm stark. Darauf verlegte ich zur besseren Wärmeverteilung gewöhnliche Alu-Haushaltsfolie. Das Heizkabel kann beim Einbau, wenn es etwas steif ist, mit flachen Kieseln beschwert werden. Anschließend wird ca. 5 cm hoch mit Sand abgedeckt und darauf bringt man nun sein Einfütterungssubstrat, in meinem Fall ein Torf-Sand-Gemisch.

Eine Heizleistung von 120 Watt reicht gut aus, um den Bodengrund genügend zu erwärmen.

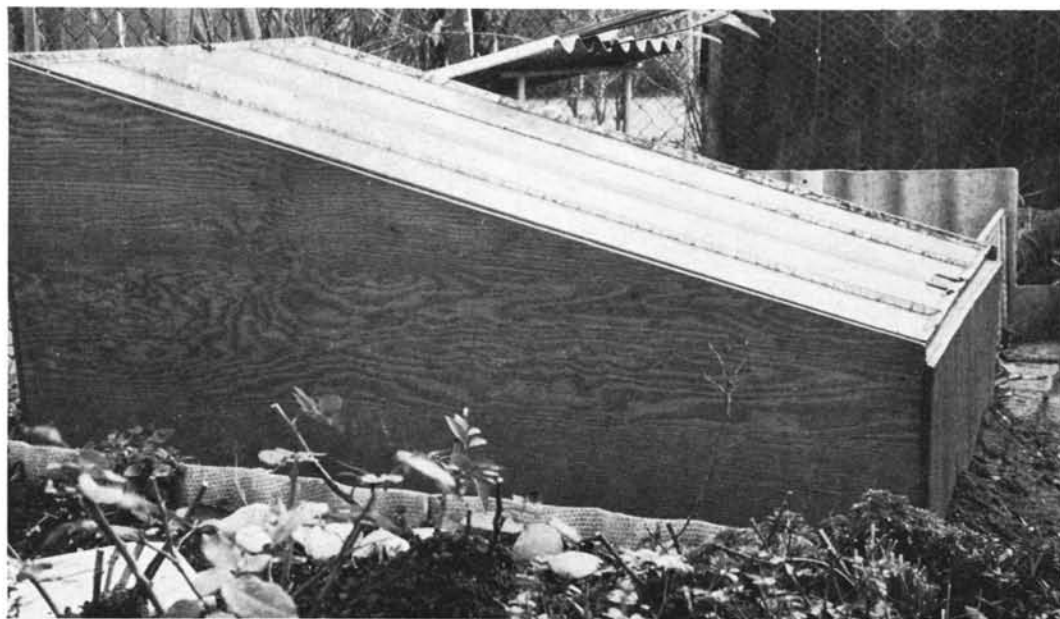
Nun wäre zwar der Boden warm, aber der Luftraum des Kastens noch nicht. Hierzu verwende ich einen ganz einfachen Elektroheizer mit Thermostat, wie er als Frostwächter für WC's usw. verwendet wird. Dieser sollte aus Sicherheitsgründen nicht direkt am Holz, sondern an irgendeinem feuerfesten Material wie z. B. Asbestzementplatten (Eternit) oder ähnlichem befestigt werden.

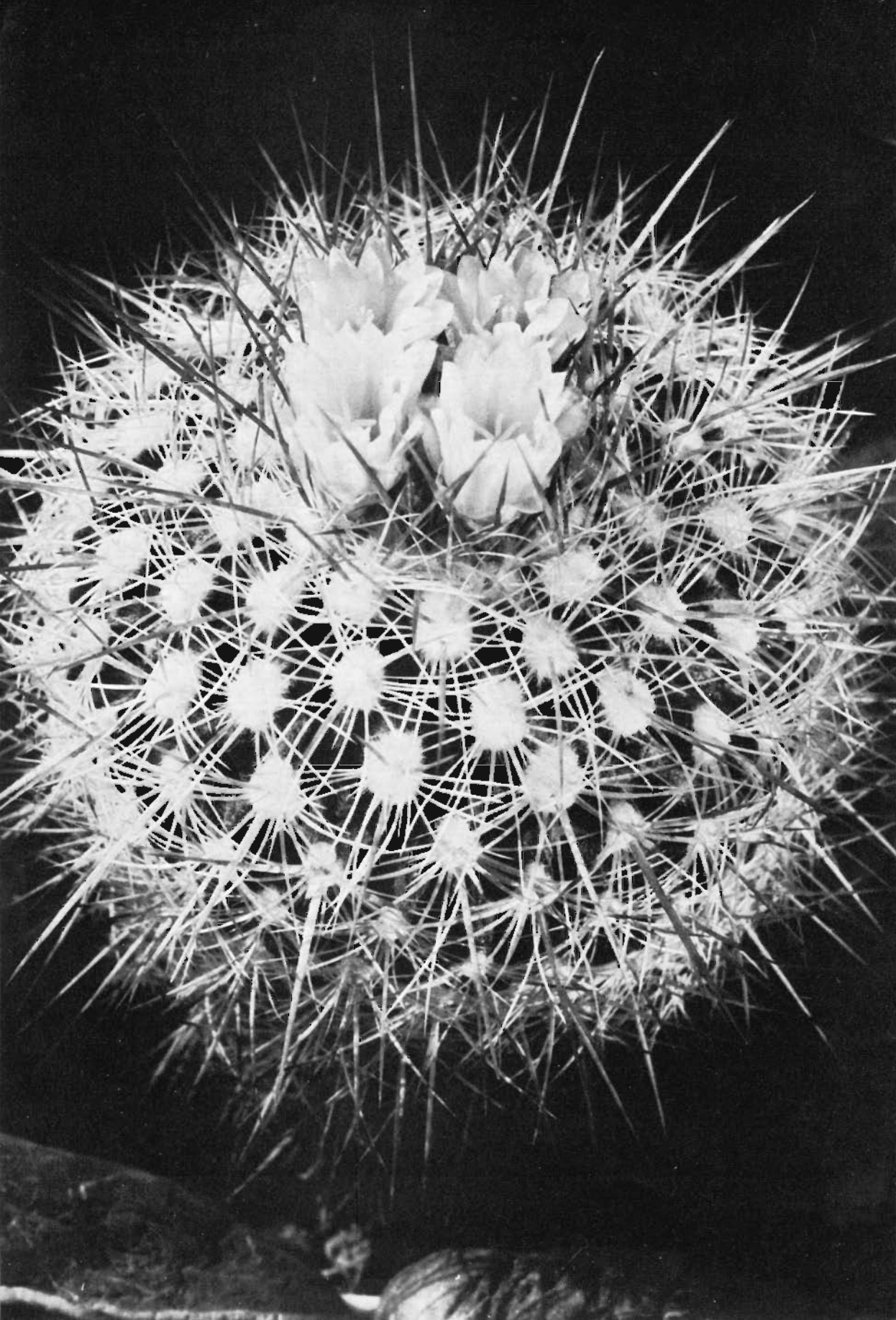
Im Frühjahr ist meistens nur die Bodenheizung in Betrieb, während im Herbst und Winter die Luftheizung genügt. Sie reicht aus, um bei einer Außentemperatur von -10°C eine Innentemperatur von $+5-10^{\circ}\text{C}$ zu halten. Zur weiteren

Wärmedämmung habe ich vor 2 Jahren noch die Seitenwände innen mit 10 mm Styropor beklebt, so daß ich die weniger kälteempfindlichen Arten wie Rebutien, Lobivien usw. den ganzen Winter über draußen lassen konnte.

Die Pflanzen haben es mit besonders reichem Blütenflor gedankt.

Verfasser: Kurt J. Frey
D-7334 Süssen, Zeppelinstr. 10





ECHINO- FOSSULO- KAKTEEN

Gerhard Gröner

Die Echinofossulokakteen sind gekennzeichnet durch ihre große Zahl – 30 bis 100 – schmaler, lamellenartiger, meist gewellter Rippen. Sie stammen aus Mexiko, wo sie oft auf Wiesen wachsen. Entsprechend lieben sie in der Kultur leicht humose, aber durchlässige Erde und hellen und warmen Stand, wenn möglich vor zu praller Mittagssonne etwas geschützt. Insgesamt gelten sie als anspruchslose Pflanzen, die auch für den Anfänger geeignet sind. Wegen ihrer schönen Blüten und ihrer oft bizarren, prächtigen Bestachelung erfreuen sie sich bei vielen Kakteenfreunden großer Beliebtheit. Dagegen sind sie wegen ihrer großen Variabilität, der fließenden Übergänge von „Art“ zu „Art“ und weil wohl schon in der Natur und zusätzlich in der Kultur Hybriden entstanden sind, ein echter Alptraum der Systematiker.

Trotz verdienstvoller Arbeiten von H. Oehme, H. Bravo und J. Pechanek ist die Abgrenzung der Arten dieser Gattung noch nicht endgültig geklärt, und es ist daher schwer, Pflanzen in den Sammlungen verlässlich zu bestimmen.

Die abgebildete Pflanze dürfte zum Formenkreis von *Echinofossulocactus albatu*s (Dietrich) Britton & Rose gehören. *Echinofossulocactus albatu*s weist, was mit den Merkmalen der abgebildeten Pflanze übereinstimmt, nach C. Backeberg (Die Cactaceae V, 1961, S. 2767) und J. Pechanek (Arbeitsmaterial Kakteen und Sukkulente, DDR, 1969) rund 35 Rippen, weiße Randstacheln und meist vier gelbe lange Mittelsacheln sowie weiße Blüten auf.

Jedoch – mit oder ohne Namensschild – die Echinofossulokakteen können allen Kakteenfreunden sehr empfohlen werden.

Verfasser: Dr. Gerhard Gröner
D-7000 Stuttgart 1, Gaußstraße 73

FÜR DEN ANFÄNGER

Gedanken über Kakteenerde

Beatrice Potocki-Roth

Wer sich mit Kakteenerde befaßt und in diverser Kakteenliteratur nachschlägt, wird erstaunt feststellen, daß es verschiedene „Rezepte“ gibt. Diese Mischungen sind bestimmt alle sehr gut. Stammen sie doch von erfahrenen Kakteenpflegern und -züchtern. Daraus ist zu schließen, wie enorm anpassungsfähig Kakteen sind. Es scheint ihnen egal zu sein, ob man sie in einer Bims-, Lavalit-, Perlite-, Granit- oder Ziegelgrusmischung wachsen läßt. Schließlich geben sie sich auch mit einer Erdmischung zufrieden, ob diese nun Torf enthält oder nicht. Schwierigkeiten scheinen die Kakteen nicht zu haben, wohl aber zuweilen der Anfänger, der sich mit diesem Problem auseinandersetzt. Wie soll er, bei all den gegebenen Möglichkeiten, wissen, für welche Mischung er sich entscheiden soll?

Da machte es sich jene Bäuerin, bei der ich vor Jahren in den Ferien weilte, recht einfach. Neben ihren Geranien und Hängengelken, die sich auf einem Gestell vor dem Haus befanden, standen zwei stattliche Echinopsen. Diese warteten mit einigen herrlichen weißen Trichterblüten auf. Ich bestaunte die vor Gesundheit strotzenden Kakteen. Als ich die Bäuerin bei Gelegenheit fragte, ob sie diese in irgendwelcher Kakteenerde halte, entgegnete sie lächelnd: „Oh nein! Die wachsen in gewöhnlicher Gartenerde. Hin und wieder gebe ich ihnen etwas Hühnermist. Das bekommt ihnen am besten!“ – Gewiß, auch das ist eine Meinung. Nur möchte ich diese lieber nicht ausprobieren.

Wenn nun der Anfänger, nach aller Lektüre über Kakteenerde, sich zum Beispiel für eine Ziegelgrus-Mischung entscheidet, taucht unter Umständen folgende Schwierigkeit auf. Woher bezieht er das Material? Denn es hat nicht jeder eine Ziegelei in der Nähe. Unter dieser Voraus-

setzung dürfte es schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, sich den erforderlichen Ziegelgrus zu verschaffen. So läßt er schließlich sein Vorhaben fallen und bezieht nach wie vor aus dem nächstgelegenen Blumengeschäft oder beim Kakteenhändler fix-fertige Kakteenerde. – Aber wie das so geht. Die Anzahl seiner Kakteen steigt allmählich und der Bedarf an entsprechender Erde wird größer. Und nun kommt der Augenblick, da der Wunsch, eine geeignete Erde selber zu mischen, feste Formen annimmt.

Daß Humuserde, Kies, Sand und Lehm die Bestandteile sind, die im allgemeinen eine gute Kakteenerde ausmachen, dürften wir inzwischen herausbekommen haben. Diese Zutaten sind leicht zu beschaffen. Und auf das kommt es uns ja auch noch an. Einheitserde, die wir für unsere Zimmer- und Balkonpflanzen verwenden, kann aus jedem Fachgeschäft bezogen werden. Kies und Sand (feiner Aquariensand) liefert jede Zoohandlung. Die lehmhaltige Erde (Löss) besorgen wir beispielsweise am besten auf unserem nächsten Sonntagsspaziergang. (Löss kann auch weggelassen werden, da Lehm in geringen Mengen in der Einheitserde enthalten ist.)

Und nun hätten wir alles, was wir brauchen. Es fehlen uns nur noch die Mengenangaben, und das ist ebenso wichtig wie die Zutaten selbst. Aber gerade damit hapert es oft. Es ist nämlich nicht möglich, einheitliche Mengenangaben zu finden. Ja, es kann sogar vorkommen, daß solche überhaupt nicht vorhanden sind. – Dieses Problem machte mir seinerzeit sehr zu schaffen. Verwirrt legte ich schließlich sämtliche Kakteenlektüre weg. Es schwirrten x-erlei vage Varianten in meinem Kopf herum und ich wußte nicht, welche ich befolgen sollte. – Ich versuchte nun gleichwohl, eine Kakteenerde zu mischen. Zuerst schichtete ich je ein Häufchen Einheitserde, Sand, Kies und Löss vor mir auf und machte davon auf Geratewohl vier verschiedene Mischproben. Bei der ersten Mischung hatte ich zuviel Löss erwischt. Dadurch wurde die Erde klumpig, und nur mit Mühe drang das Wasser durch. Die zweite Mischung war zu sandig geraten. Der Testkaktus, ein *Trichocereus pachanoi*, den ich darin ausgepflanzt hatte, fand keinen Halt und fiel um. Die dritte Mischung wollte mir auch nicht gefallen. Diese enthielt zuviel Kies, und das dünkte mich nicht das Richtige. Mit einem vierten Versuch endlich gab ich mich zu-

frieden. Es mußte sich nur noch herausstellen, wie meine Kakteen darauf reagierten. – Vielseitig, wie Kakteen nun einmal sind, waren sie mit dieser Erdmischung einverstanden. Und sie sind es heute noch. Sie gedeihen und blühen, wie ich es besser nicht wünschen könnte. (Es sei noch darauf hingewiesen, daß für ein gutes Wachstum nicht allein die Erdmischung, sondern vor allem auch der Standort maßgebend ist.) – Weihnachtskakteen, Korallenkakteen (*Rhipsalis*), Peireskien und Blattkakteen nehmen eine Sonderstellung ein. Diese „Außenseiter“ pflanze ich in Einheitserde ohne jegliche Zutaten. Und ich habe damit nur gute Erfahrungen gemacht.

Kehren wir jedoch zu meiner Kakteenereidmischung zurück. – Allen, die es wissen möchten, gebe ich nun anschließend die genauen Mengenangaben bekannt.

Man nehme: 1 Liter Einheitserde

4 Deziliter reinen Aquariensand

1 Deziliter Kies (Aquarienkies)

1 Deziliter Löss

Aquariensand und -kies sind für gewöhnlich nicht gereinigt. Aus diesem Grunde sind diese vor Gebrauch gründlich durchzuspülen. – Nachdem wir sämtliche Vorbereitungen getroffen haben, wird alles gut gemischt. Am besten lassen wir nun diese Kakteenerde vor Gebrauch einige Wochen ruhen. – Wie und wo bewahren wir unsere Kakteenerde auf? Wohl am besten in einem gut verschlossenen Plastiksack, den wir an einen schattigen Ort stellen, möglichst nicht in die Nähe einer Heizung. Auf diese Weise trocknet die Erde nie aus, denn wir möchten ja, daß unsere Kakteenerde stets etwas feucht bleibt.

Wer humusreichere Erde wünscht, kann nach erwähntem Muster folgendermaßen vorgehen: $\frac{1}{2}$ Liter der obigen „Standardmischung“ wird mit $\frac{1}{2}$ Liter Einheitserde gemischt. – Diese „Spezial-Erdmischung“ verwende ich für meine „Königin der Nacht“ (*Selenicereus spec.*), ferner für Stapelien, Haworthien, Gasterien, Ceropegien etc. Zuletzt wachsen auch noch sämtliche Kakteen-, Fenestrarien- und Conophytensamlinge darin. Und alles gedeiht bestens.

Verfasserin: Beatrice Potodki-Roth
Birsigstraße 105, CH-4054 Basel

Astrophytum myriostigma var. strongylogonum forma rotunda

Hans W. Fittkau

Viel läßt sich in der Astrophytenliteratur über diese auffallende Form von *Astrophytum myriostigma* nicht entdecken. Wohl den ersten und irrümlichen Hinweis bringt Karl Schumann. Wegen der gerundeten Rippen stellt er sie in die Nähe von *Astrophytum asterias*, hatte aber durchaus ihre Fünfrippigkeit bemerkt. Haage und Sadovsky bilden sie als *Astrophytum myriostigma* var. *potosina* f. *rotunda* ab, um im Text von einer var. *rotunda* zu sprechen. Glass bildet sie einfach als *Astrophytum myriostigma* var. *strongylogonum* ab, ohne Hinweis auf die Besonderheit der Form.

Worum handelt es sich nun bei diesem *Astrophytum myriostigma*? Nach seinem Vorkommen muß es als gut gelungene Jugendform von *Astrophytum myriostigma* var. *strongylogonum* bezeichnet werden. Ich spreche von gut gelungener Jugendform, weil durchaus nicht alle Strongylogonen in ihrer Jugend so ideal rund geformt sind. Selbst ältere var. *strongylogonum* können diese Form bewahren, so lange sie fünfrippig bleiben. Ich vermaß eine Nudaform, die 18 cm im Durchmesser hatte und schon als alte Pflanze betrachtet werden kann. Auffallend ist, daß nur jugendliche Pflanzen unter den spärlichen Abbildungen der Literatur zu finden sind. Auch mein Standortfoto zeigt keine wirklich alte Pflanze. Sie wuchs in der Spalte eines Kalkfelsens im Halbschatten eines etwas 7 m hohen Trockenbusches an einem Südhang in etwa 1400 Meter Meereshöhe nordöstlich von San Luis Potosi.

Literatur:

Prof. Dr. Karl Schumann: Gesamtbeschreibung der Kakteen 1903.
Haage/Sadovsky: Kakteensterne.
Cactus and Succulent Journal 1970, S. 176, Fig. 40.

Verfasser: Hans W. Fittkau
Apart. 6-311, Guadalajara, Jal., Mexico



Astrophytum myriostigma var. **strongylogonum** fa. **rotunda**.
Sie wächst in einer Felsspalte im Halbschatten eines Busches.

Ebenfalls am Standort aufgenommen: **Astrophytum myriostigma** var. **strongylogonum** fa. **nuda**.



Wir pfpfen Sämlinge auf Peireskiopsis

Werner Sporberr

Angeregt durch die Beiträge zum Thema „Sämlingspfropfung auf Peireskiopsis“ im Heft 6/73 der KuaS möchte ich hier meine keinesfalls negativen Erfahrungen darlegen.

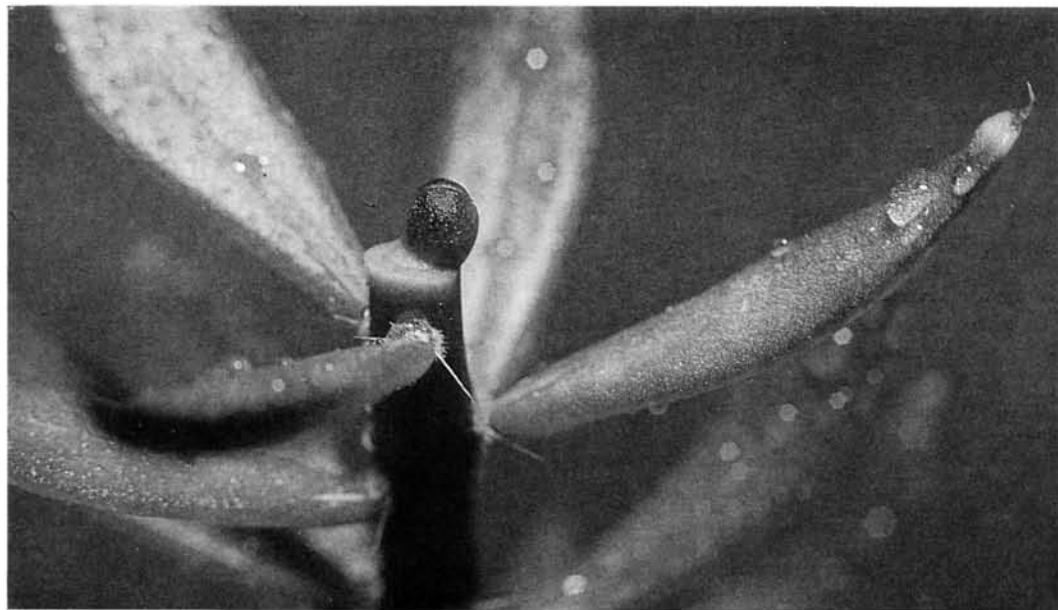
Wie jede Unterlage, so benötigt auch die *Peireskiopsis* eine zügige Vorkultur. Auf alte und verhärtete sowie schwächliche Pflanzen sollte man verzichten. Bei mir werden bewurzelte Stecklinge bei einer Höhe von 6–8 cm in Töpfe von 5 cm Durchmesser gesetzt. Diese enthalten eine Mischung aus staubfreier Brikettschlacke, Styropor und etwas Torfmull. Dabei werden reichliche Wasser- und Düngergaben verabreicht. Zusätzlich erhalten sie alle paar Tage in den Abendstunden Düngerlösung im Spritzverfahren. Bei dieser Behandlung erreichen sie in kurzer Zeit die vorgesehene Höhe von etwa 15 cm. So vorbereitet, kann mit dem Pfpfen begonnen werden. Mancher wird einwenden, daß diese Pflanzen zu mastig gezogen werden, aber ich habe festgestellt, daß nur schlecht ernährte Pflanzen besonders anfällig sind. Außerdem ist ein gesteigertes Wachstum des Pfröplings der eigentliche Sinn der Sache.

Wichtig zu Beginn erscheint mir ein bequemer Sitz, bereitliegende Etiketten und ein sauberes Leinentuch, wo die zur Verwendung kommende Rasierklinge gesäubert und nach jedem Schnitt abgelegt werden kann. Zur Vorbereitung gehört die völlige Entfettung einer neuen Rasierklinge. Dazu wird sie einen Augenblick mittels einer Pinzette in Trichloräthylen (Tri) getaucht und mit dem Leinenlappen leicht abgerieben.

Jeweils eine getopfte Unterlage stellt man vor sich auf den Tisch, der linke Daumen und Zeigefinger ergreift die Spitze der Unterlage. Dabei wird sie leicht nach links umgebogen, so daß dicht unter dem etwa vierten bis sechsten ausgebildeten Blatt, je nach Durchmesser des Sämlings, ein ziehender Schnitt mit der Klinge ausgeführt werden kann. Hierbei gewinnt man gerade wieder einen Steckling für weitere Vermehrung. Zu beachten ist, daß kein Schmutz oder Stachel der Unterlage auf die Schnittfläche gelangt.

Am besten eignen sich Sämlinge, welche nicht älter als vier Wochen sind. Ältere und damit größere Sämlinge wachsen merklich schlechter

Nach 24 Stunden wird gespritzt. Die Abbildung zeigt deutlich den richtigen Sitz des Sämlings.



an. *Aztekium ritteri*, *Uebelmannia buiningii* und einige andere seltene Arten setze ich bereits auf, wenn die Samenschale noch nicht abgestoßen ist, also kurz nach erfolgter Keimung. Die Sämlinge werden dem Aussaatglas entnommen, die Wurzelspitze von anhaftendem Substrat durch kurzes Anblasen gesäubert und dann so zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand gehalten, daß die Unterseite des Sämlings freiliegt. Mit einem zügigen Schnitt wird der untere Teil des Sämlings weggeschnitten. Der noch zwischen den Fingern befindliche Sämling wird nun mit etwas Geschick auf die frische Schnittfläche der Unterlage gesetzt und leicht angedrückt. Es muß streng darauf geachtet werden, daß die eine Seite des Sämlings mit dem Rand der *Peireskiopsis* bündig steht, d. h. von oben betrachtet sitzt der Sämling völlig unsymmetrisch. Die gleiche Lage müssen bekanntlich Pfröplinge auf Opuntien einnehmen, exakt in der Mitte sitzende Pfröpfungen wachsen meist nicht an.

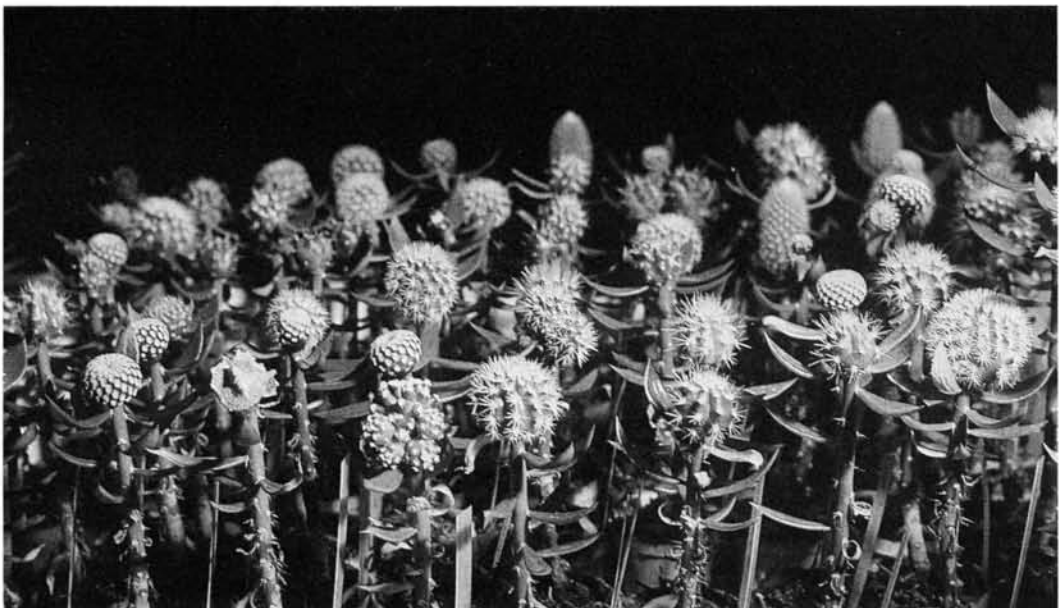
Nach dieser etwas schwierig zu beschreibenden, aber in wenigen Sekunden ausgeführten Prozedur, erhält die Pfröpfung das vorbereitete Etikett und wird dann innerhalb des Gewächshauses in einem dicht geschlossenen Glaskasten

aufgestellt. Bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit und Dauerschattierung ist die Verwachsung innerhalb vier bis fünf Tagen abgeschlossen. Danach empfiehlt sich freie Aufstellung im Haus bei leichter Schattierung und gelegentlichem Spritzen mit Volldüngerlösung in den Abendstunden. Noch etwas zur Rasierklinge. Nach meinen Erfahrungen sind diese nur für etwa 40 bis 50 Pfröpfungen geeignet, die stets in ununterbrochener Reihenfolge ausgeführt werden sollten. Nach jeweils 10 Pfröpfungen wird die Klinge gedreht, um die Schärfe optimal zu nutzen. Der Zeitaufwand für 80 Pfröpfungen beträgt ca. eine Stunde, wobei Schreiben von Etiketten und Heraussuchen der Sämlinge noch die meiste Zeit davon in Anspruch nimmt. Als Zeitpunkt haben sich bei mir die späten Abendstunden am besten bewährt, jede Störung wird bei dieser Arbeit meist als ärgerlich empfunden.

Die Ausfallquote nimmt mit zunehmender Erfahrung und Geschick stetig ab, dieses Mal hatte ich bei bisher 360 Pfröpfungen (Stand Ende Juni) nur zwei Ausfälle, die auch noch vermeidbar waren.

Hier noch einmal die wichtigsten Kriterien für erfolgreiches Pfröpfen von Sämlingen auf *Peireskiopsis*:

7 Wochen alte Pfröpfungen



INFORMATIONEN AUS DER INDUSTRIE

Das transportable Frühbeet

Junge Pflanzen gedeihen gut unter der Wärme und dem weichen, diffusen Licht des neuen transportablen ZEDOPLAST-Frühbeets.

Aus einem fast unbegrenzt haltbarem Material hat ein findiger Berliner für alle Hobby- und Kleingärtner-Kollegen einen praktischen, transportablen Frühbeet-Tunnel entwickelt, der genau auf die Bedürfnisse des Kleingärtners ohne Raum zugeschnitten ist. Ohne große Mühe läßt sich das leichte Mini-Gewächshaus an jedem beliebigen Platz im Garten aufstellen. Ein rostfreier Drahtbügel hält es fest verankert im Boden und seine beiden Stirnseiten lassen sich oben leicht ausstellen, so daß eine gute

Durchlüftung gewährleistet ist und die jungen Pflanzen genügend Frischluft bekommen können. So ist das ZEDOPLAST-Frühbeet eine ideale Schutzhülle für die neue Rasenansaat, die jungen Salatpflanzen und Blumen oder was auch immer man gerade neu gesät hat. Nach geleisteten Diensten läßt sich das mobile Frühbeet bequem zusammenlegen und im Schuppen oder Keller verstauen. Das 150 cm lange, 75 cm breite und 36 cm hohe ZEDOPLAST-Frühbeet besteht aus einem wellpappenähnlichen Kunststoff von zwei Schichten Ethylen/Propylen. Das weiße Material ist 4 mm stark und mit einem Gewicht von 710 g/m² ausgesprochen leicht. Es rostet und verrottet nicht, ist wasserdicht und unempfindlich gegen Öle und Säuren. Seine glatte Oberfläche läßt sich mit einem Lappen leicht reinigen. Es hat eine Lichtdurchlässigkeit von 75 % und durch seinen Wellpappencharakter einen deutlichen Thermoeffekt, der den jungen Pflanzen besonders im Frühjahr gut bekommt.

Hersteller: Zedo-Werbung GmbH., 1 Berlin 37, Jänickestraße 24.

Sonderpreis: DM 29,50 zuzügl. Versandkosten und Porto (Nachnahme).



Erfolgreiche Kakteenpflege im Frühbeetkasten

- Zügige Vorkultur der Unterlagen
- Sämlinge beizeiten pfropfen
- Neue, sauber entfettete Rasierklinge benutzen
- Peireskiopsis nicht zu tief schneiden
- Unsymmetrischer Sitz des Sämlings auf der Unterlage
- Leichtes Andrücken nach dem Aufsetzen
- Schattierung und Fernhalten von Zugluft in den ersten Tagen, reichliche Wassergaben.

Verfasser: Werner Sporberr

DDR-7113 Markkleeberg-West, Kirschallee 24

... fast ohne Pflege – die „Grünen“

Helmut Broogh

Manche Kakteenfreunde bevorzugen allein die pectinaten Formen der Echinocereen und verzichten auf die „Grünen“. Vielleicht übersehen sie nur, daß sie diese anspruchslosen Pflanzen ganz gut noch irgendwo draußen auf der Fensterbank, auf dem Balkon, im Frühbeet oder frei im Garten aufgestellt ohne besondere Mühen halten könnten. Viel Lehm im Substrat und etwas Düngung im Frühjahr genügt ihnen schon. In kleinen dichten Gruppen oder als kleine Säulen, z. T. mit sehr kräftigen Stacheln bewehrt, gedeihen sie fast ohne Pflege. Frische Luft und viel Sonne haben sie gern. Regen und Wind machen ihnen nichts aus. Im Sommer blühen

sie mit großen intensivfarbigen Blüten. Bis zum Beginn der Nachtfröste können sie draußen bleiben. Die Überwinterung kann kühl oder warm erfolgen. Sie müssen nur sehr hell stehen und trocken, dann sind sie auch im nächsten Sommer wieder da, wenn es ans Blühen geht.

Die prächtige Blüte des *Echinocereus leptacanthus* ist kräftig purpurrosa, das zum Schlund in gelblich bis grün übergeht. Die Staubgefäße sind gelb, der Stempel dunkelgrün. Durchmesser: 7 bis 10 cm. Die Blüte steht mehrere Tage lang.

Verfasser: Helmut Broogh

D-464 Wattenscheid, Am Beisenkamp 78

Echinocereus leptacanthus



Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt des Verlags Eugen Ulmer bei.

Bestellen Sie die führende englisch-sprachige Kakteenzeitschrift

'The Cactus & Succulent Journal of America'
Jahresabonnement: US \$ 10.00

Abbey Garden, PO-Box 167,
RESEDA/Calif. 91335, USA

Achtung Kakteenliebhaber! Einmaliges Angebot!

Wegen Tod meines Vaters im Februar dieses Jahres verkaufe ich dessen komplette, 30 Jahre alte

Kakteen-Sammlung (volles Gewächshaus 4 x 8 m) meistbietend an eine Hand. Besichtigung nach Vereinbarung.

Siegfried Schmid, 8 München 71, Schusterstraße 14 a
Telefon (abends) 089/797177

Diese Inseratgröße

kostet nur

DM 17.60

+ Mehrwertsteuer

Bitte

berücksichtigen

Sie unsere

Inserenten!

LAVALIT

löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 4.- in Briefmarken

Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eltzerhofstr. 2
Tel. 31284

Auch für Aquarien
hervorragend

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u. a. Sukkulenten.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

Backeberg, „Das Kakteenlexikon“ zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an: Joachim Reinhardt, D-8524 Neunkirchen, Eggenweiherstr. 10.

Verkauf oder Tausch „KuaS“ 1971, 1972 und ältere Jahrgänge, Kopien „Die Astrophyten“ von Megata. Mammillaria 1063 (Lau) DM 4.-. Werner Krasucka, D-7500 Karlsruhe, Bachstr. 33, Tel. 55 49 89.

Zu kaufen gesucht: Krainz „Die Kakteen“, Sammellieferung komplett. Evtl. Übertragung des Abonnements. Außerdem: „KuaS“-Jahrgang 1-17. Gerhard Hetzler, D-6742 Herxheim, Langgasserweg 1.

„The Journal of the Mammillaria Society, Nr. 2/1969 und 1/1970 für Vereinsbücherei gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte an die GOK, Nikolaus-Heid-Straße 35, A-2000 Stockerau.

Gesucht: Eine komplette Kakteensammlung. In meinem neuen Glashaus fehlen die Kakteen. Melden Sie sich bitte mit Angabe der Telefonnummer. Karl Wahl, Basler Straße 84, CH-4123 Allschwil/Basel, Tel. 061 / 63 23 48.

Suche preiswertes Balgengerät, Prismeneinsatz und Fresnel-linse für Exakta VX 500 (Ø 49 ES). Karin Schumacher, D-5244 Daaden, Oberste Ströthe 45, Tel. 02743 / 23 32.

Neuling! Zum Aufbau einer Sammlung suche ich preisgünstig Kakteen-Jungpflanzen, sowie Asioph. myriostigma, 3-, 4- u. 5rippig und versch. Lophophoren. Hans-Detlev Kampf, D-4788 Warstein 2 / Allagen, Drosselweg 23, Tel. 02925 / 554.

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulenten

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1975 an-
fordern.

Epiphyllum-Hybriden
sowie andere
epiphytische Kakteen,
Stecklinge, Jungpflanzen.

Kurt Petersen,
2860
Osterholz-Scharmbeck,
Klosterkamp 30,
Telefon 04791-2715

KAKTEEN - ZUBEHÖR - VERSAND

Alles für den Kakteenliebhaber

Manfred Ecke — 24 Lübeck —
Friedhofsallee 61a



Kleingewächshaus- Typ 300 / 450

mit einer im Vollbad feuerver-
zinkten Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4,50 m, einschl.
beidseitiger Stellagen in feuer-
verzinkter Ausführung. Glas
3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2
Lüftungsfenster, verschließbare
Tür, Schwitzwasserinne, kom-
plett einschl. MwSt. 1960,- DM.
Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6368 Bad Vilbel 3
Homburger Straße 141
Tel. 06193 / 4244 und 41804

Sonne des Südens und Kakteen

RESIDENCE-HOTEL PARADISO in LAIGUEGLIA
(Blumenriviera bei Alassio), via dei Pini No. 1.

Ruhigst am Privatstrand mit Panorama-Aussicht.
Herrliche Appartements für 1-6 Personen, kom-
plett eingerichtet (Küche, Kühlschrank, Bad). Ga-
rage, Restaurant. Pro Person ab Lire 3000 bis
5000 od. Vollpension Lire 4000-5000 Aufschlag.

Botanischer Garten mit 1700 Arten: Kakteen,
Agaven, Bromelien und Sukkulenten. Man spricht
deutsch. Verlangen Sie Prospekte und Angebot.
Tel. (182) 49285.

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteensammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckkathen 2

Wenn Sie nach Österreich kommen,
besuchen Sie uns doch!

GROSSES MAMILLARIENSORTIMENT

Kakteen Reppenhausen

A - 9300 St. Veit/Glan bei Klagenfurt

Gegenüber dem Bahnhof, Tel. 042 12 20 78

Kein Detailversand.

Kakteen-Zubehör-Versand

Plastiktöpfe und -schalen, Etiketten, Kakteen-Dünger,
Pflanzsubstrate, elektrische Geräte, Thermostate, Fach-
literatur, Pflanzenkartei-Karten und vieles mehr.

Bitte Katalog anfordern.

SIEGHART SCHAURIG, 6451 Hainstadt/Main,
Königsberger Straße 67, Telefon 06182 / 5365

Achtung Kakteenfreunde!

Soeben erschienen die Neuauflage: Cullmann's „Die
Kakteen“ zu DM 58,- sowie „Das große Buch der Zim-
merpflanzen“ von Fritz Kummert mit Beschreibung von
Zucht und Pflege der Kakteen zum Preis von DM 29,80.

SIEGHART SCHAURIG, 6451 Hainstadt/Main,
Königsberger Straße 67, Telefon 06182 / 5365



HOBBY- GEWÄCHS- HAUS die Krönung des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem
HOBBY® - GEWÄCHSHAUS
mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue
Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, verschiedene Gewächshausgrößen von
2,50 m — 6 m Breite ab **DM 810,-**. Der Preis versteht sich **einschl.**
Glas a. W. incl. MwSt. Viele Zusatzeinrichtungen lieferbar. Fordern
Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Abteilung 1, 4232 Xanten 1 / Birten, Telefon (0 28 02) 20 41

von 2,50 m — 6 m Breite

ab

810.- DM

a. W.

einschl. MwSt.



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 70 06 11

Wir möchten Sie bitten, Ihre Besuche in unserer Gärt-
nerei auf die Samstage zu beschränken, da unser Herr
Thiele an den Wochentagen meistens unterwegs ist.

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 41 07



Sollten Sie Zeit und Gelegenheit haben, uns in Wohlen zu besuchen, dann können Sie sich von unseren Qualitätspflanzen und der vielseitigen Auswahl überzeugen. Wir führen Europas größtes Kakteen-Sortiment, mit über 2500 Arten, aus allen Kakteengebieten. Kulturpflanzen wie Importe, vom Sämling bis zur Schau-pflanze.

**Kein Schriftverkehr, keine Pflanzenliste!
Ankauf ganzer Sammlungen!**

su-ka-flor, der Grossist mit der größten Auswahl!

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lillienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Auszug aus unserer Pflanzenliste 1975 — soeben erschienen —:

Sulcorebutia glomerispina *	DM 6,— bis 9,—
Sulcorebutia mentosa *	DM 4,— bis 10,—
Sulcorebutia polymorphe *	DM 7,— bis 12,—
Sulcorebutia tiraquensis var. bicolorispina *	DM 9,— bis 15,—
Rebutia heinrichiana *	
Rebutia muscula *	DM 7,— bis 12,—
Parodia sp. n. Mizque rotblühend *	DM 9,— bis 15,—



Kakteen
Iwert · Kriens

Profitieren Sie jetzt!

Kakteen-Iwert garantiert für:

**erste Qualität
riesengroße Auswahl**

**vernünftige Preise
freundliche Bedienung**

Besuchen Sie uns, dann sagen auch Sie wie unzählige, begeisterte Kunden:
Wer bei Kakteen-Iwert kauft, kauft richtig!

Keine Pflanzenliste

ALBERT IWERT · CH-6010 KRIENS / LU · Telefon 041 / 45 48 46